

# Studienbeginn der Bachelorstudierenden an der WU

---

Ergebnisse einer Befragung der Studierenden, die im WS  
2016/17 ein Bachelorstudium an der WU begonnen haben

Julia Zeeh, MA  
Dr. Karl Ledermüller

2017



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Key Findings</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Beschreibung der Erhebung</b>	<b>5</b>
3.1	Studienrichtung . . . . .	5
3.2	Studienzweig . . . . .	5
<b>4</b>	<b>Tätigkeiten vor Studienbeginn</b>	<b>6</b>
4.1	Berechtigung zum Hochschulstudium . . . . .	6
4.2	Tätigkeiten nach der Studienberechtigung . . . . .	9
4.3	Auslandserfahrungen vor dem Studium . . . . .	11
<b>5</b>	<b>Entscheidung für Studium</b>	<b>11</b>
5.1	Entscheidung für Studium - Zeitpunkt . . . . .	11
5.2	Entscheidung für Studium - Gründe . . . . .	12
5.3	Entscheidung für WU-Studium . . . . .	15
5.4	Entscheidung für Wien als Studienort . . . . .	18
5.5	Orientierung zum Studienbeginn . . . . .	20
<b>6</b>	<b>Zufriedenheit zu Studienbeginn</b>	<b>21</b>
6.1	Zufriedenheit mit der Studienwahl . . . . .	21
6.2	Study Service Center . . . . .	22
<b>7</b>	<b>Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse</b>	<b>25</b>
<b>8</b>	<b>Geplanter Verlauf des Studiums</b>	<b>29</b>
8.1	Einschätzung der Studiendauer . . . . .	29
8.2	Geplante Auslandsaufenthalte . . . . .	29
8.3	Pläne nach dem Bachelor . . . . .	32
<b>9</b>	<b>Finanzielle Situation</b>	<b>37</b>
9.1	Finanzielle Unterstützung . . . . .	37
9.2	Erwerbstätigkeit . . . . .	38
<b>10</b>	<b>Soziodemographische Daten</b>	<b>41</b>
10.1	Allgemeine Informationen . . . . .	41
10.2	Herkunft . . . . .	42
10.3	Soziale Herkunft . . . . .	45

# 1 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU-Panel-Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendekohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R<sup>1</sup> und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X<sup>2</sup> erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs-)relevanten Informationen über die Studierendekohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Dieser Bericht beschäftigt sich mit den Erfahrungen der WU-Studierenden zu Studienbeginn. Die Studierenden werden zu ihrer Studienwahl sowie ersten Eindrücken und ihren zukünftigen Plänen befragt. Der Bericht informiert dadurch über Motive für ein WU-Studium und evaluiert die Unterstützung der Studienbeginner/innen durch die von der WU angebotenen Dienste und Services.

---

<sup>1</sup>R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

<sup>2</sup><http://www.latex-project.org/>

## 2 Key Findings

**Entscheidung für Studium** Die Entscheidung zu studieren stand für WU-Studierende schon lange vor der Matura/Studienberechtigung fest - die Studienrichtung wurde hingegen erst kurze Zeit vor der Matura/Studienberechtigung gewählt. Bei den Gründen zu studieren stehen bessere Karrierechancen im Vordergrund, darüber hinaus spielte auch das inhaltliche Interesse eine Rolle.

Die Entscheidung, an der WU und nicht an einer anderen Universität zu studieren, wurde vor allem durch das Studienangebot, das Image der WU, den Campus und die guten Jobaussichten positiv beeinflusst. Die Möglichkeit, das Studium selbst planen und organisieren zu können, hob das Studium an der WU gegenüber einem FH-Studium hervor. Wien als Studienort wurde hauptsächlich wegen des Studienangebots und der WU, aber auch wegen der Attraktivität der Stadt Wien, gewählt. Als alternative Studiengänge wurden am häufigsten Jus und Medizin in Betracht gezogen.

**Zufriedenheit zu Studienbeginn** Für den Großteil der Studienbeginner/innen war das gewählte WU-Studium die erste Wahl, die meisten sind sich bereits zu Studienbeginn sicher, das richtige Studium gewählt zu haben.

**Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse** Die Bachelor-Studienbeginner/innen beurteilen ihre vor dem Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten folgendermaßen: Am besten schätzen sie sich bei den Fähigkeiten selbstständiges Arbeiten, Zeitmanagement und kritischem Denken ein. Im Laufe des Studiums möchten sich die Studierenden in allen Kompetenzen noch verbessern, vor allem aber in Management- und Führungsfähigkeit, im Anwenden der erlernten Fähigkeiten und in ihren Methodenkompetenzen.

**Geplanter Verlauf des Studiums** Mit einer Studiendauer von sieben Semestern schätzen die Studienbeginner/innen ihre Studiendauer kürzer als die durchschnittliche Studiendauer ein. Der Großteil will an das Bachelor- ein Masterstudium anschließen, wobei neben einem Masterstudium im Ausland zu diesem Zeitpunkt die meisten Studierenden die Masterstudien Wirtschaftsrecht, International Management/CEMS oder Management wählen würden. Mehr als die Hälfte der Studienbeginner/innen hat zu diesem Zeitpunkt zumindest ungefähre Vorstellungen hinsichtlich des Berufswunsches nach Studienabschluss. Etwa drei Viertel der Studienbeginner/innen planen einen Auslandsaufenthalt im Rahmen des WU-Studiums.

**Finanzielle Situation** Die Studienbeginner/innen finanzieren ihr Studium zum einen durch Familie und Familienbeihilfe. Zum anderen sind mehr als ein Drittel der Studierenden zu Studienbeginn erwerbstätig, wobei die erwerbstätigen Studierenden im Median 10 Stunden in der Woche arbeiten.

### 3 Beschreibung der Erhebung

---

---

Grundgesamtheit:	Studierende, die im WS 2014/15 ein Bachelorstudium begonnen haben: 4067
Stichprobenziehung:	Online-Fragebogen
Erhebungsinstrumente:	Alle Studienbeginner/innen der Bachelorstudien wurden auf der Lern- und Kommunikationsplattform Learn@WU gebeten, den Online-Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	Januar bis März 2017
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 1687
Rücklaufquote:	Gesamt: 41.48 %

---

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

#### 3.1 Studienrichtung

Für den Großteil, 96.51% der Studierenden, ist das gewählte WU-Studium das Hauptstudium. 10.82% der Studienbeginner/innen studieren noch ein anderes Studium bzw. mehrere andere Studien.

Die Verteilung der befragten Studienbeginner/innen auf die Studienrichtungen zeigt Abbildung 1.

#### 3.2 Studienzweig

Nach einer Studieneingangs- und Orientierungsphase sowie dem Common Body of Knowledge nach dem ersten Studienjahr können Studierende des Studiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zwischen vier Studienzweigen wählen, wobei es auch möglich ist, mehrere Zweige parallel zu absolvieren. Die Studierenden wurden gefragt, welchen Studienzweig sie voraussichtlich wählen werden. Der am häufigsten genannte Studienzweig ist Internationale Betriebswirtschaft gefolgt von Betriebswirtschaft, die Verteilung wird in Tabelle 1 und Abbildung 2 dargestellt.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup>Erfahrungsgemäß wählen die Studierenden am häufigsten (etwa 60%) Betriebswirtschaft (gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft), wie beispielsweise die Ergebnisse der Studienmitte-Befragung und die Zulassungsdaten zeigen.

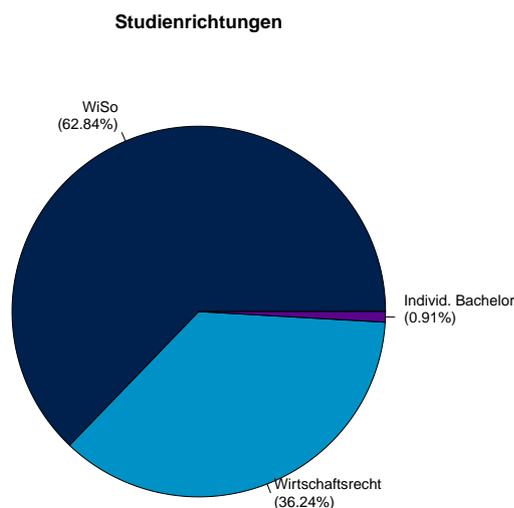


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=1203

	Häufigkeiten	Prozente
Betriebswirtschaft	308	39.04
Internationale Betriebswirtschaft	336	42.59
Volkswirtschaft und Sozioökonomie	96	12.17
Wirtschaftsinformatik	49	6.21
Gesamt	862	100.00

Tabelle 2: Studienzweig WISO

## 4 Tätigkeiten vor Studienbeginn

Mit den Tätigkeiten vor Studienbeginn ist einerseits die Frage verbunden, wie die Studienbeginner/innen ihre Hochschulberechtigung erhalten haben. Andererseits wird erörtert, ob die Studierenden direkt nach dem Erwerb der Studienberechtigung mit dem Studium begonnen haben oder anderen Tätigkeiten nachgegangen sind.

### 4.1 Berechtigung zum Hochschulstudium

Um die Berechtigung für ein Hochschulstudium zu erlangen, besuchten bzw. absolvierten die Studierenden folgende Schulen oder Prüfungsformen:

- Allgemein bildende höhere Schule (AHS)
- Oberstufenrealgymnasium
- Handelsakademie (HAK)
- Höhere technische Lehranstalt (HTL)

## Studiengang von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

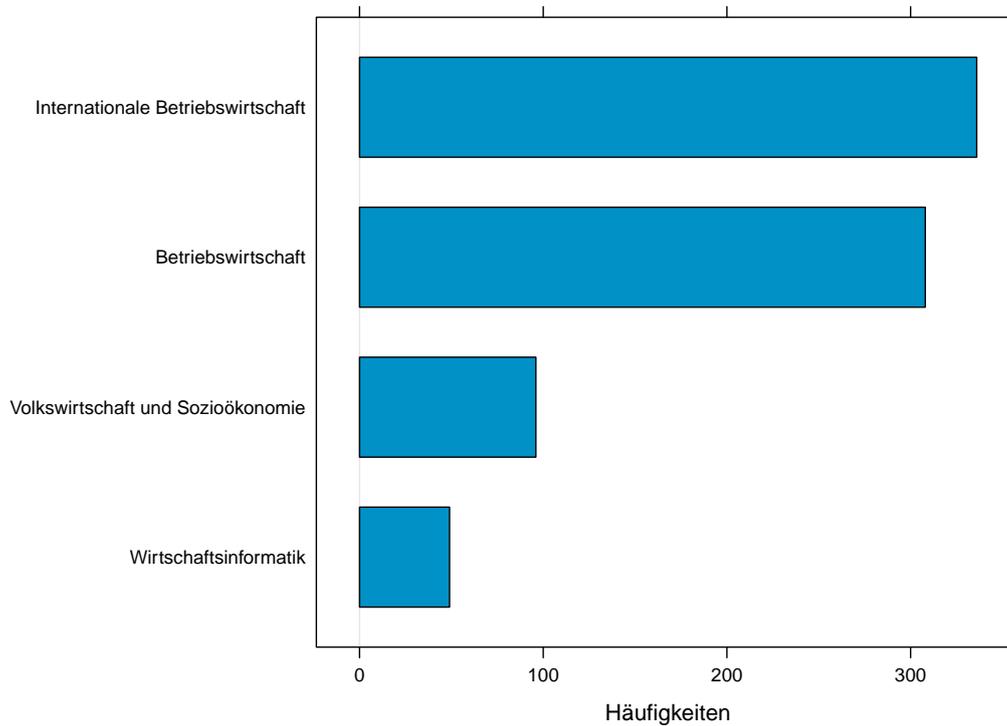


Abbildung 2: Studiengang

- Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, für Tourismus
- sonstige höhere Lehranstalt (für Land- und Forstwirtschaft, künstlerische Gestaltung, BA f. Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik,..)
- Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung, Externistenmatura
- ausländische Reifeprüfung
- sonstiges

Die Studienbeginner/innen haben ihre Studienberechtigung zum Großteil durch den Besuch einer AHS (40.95%) oder einer HAK (22.08%) erworben. Immerhin 10.91% haben die Reifeprüfung im Ausland abgelegt. Die Verteilung der Studienberechtigungen zeigt Abbildung 3.

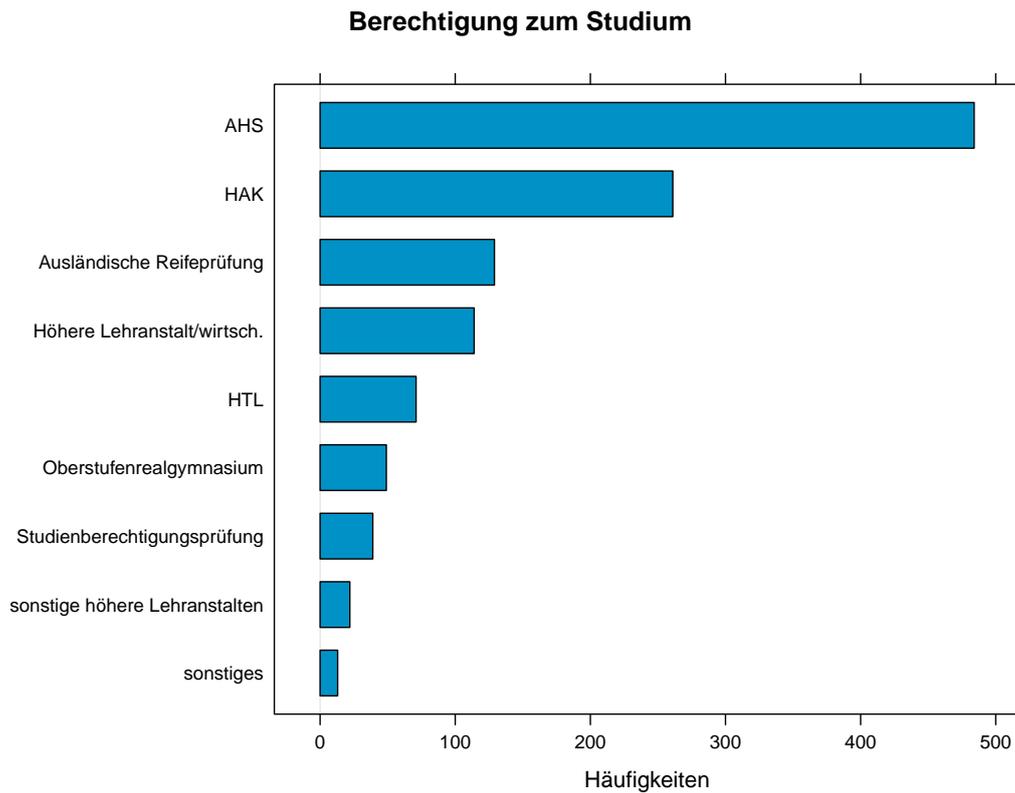


Abbildung 3: Berechtigung zum Studium

Abbildung 4 zeigt den Zusammenhang zwischen Schulabschluss und Studienzweig. Studierende, die eine AHS absolviert haben, wollen am häufigsten Internationale Betriebswirtschaftslehre wählen. HAK- oder HTL-Absolvent/inn/en wollen sich hingegen im Vergleich dazu häufiger für BWL entscheiden. Die meisten Studierenden mit ausländischer Reifeprüfung interessieren sich für IBWL.

Bei Abbildung 4 handelt es sich um die Darstellung eines Spineplots. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierte Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.<sup>4</sup>

<sup>4</sup>Aus Platzgründen wurden in der Grafik „Lehranstalt“ mit „LA“ abgekürzt und „Studienberechtigungsprüfung“ mit „SBP“.

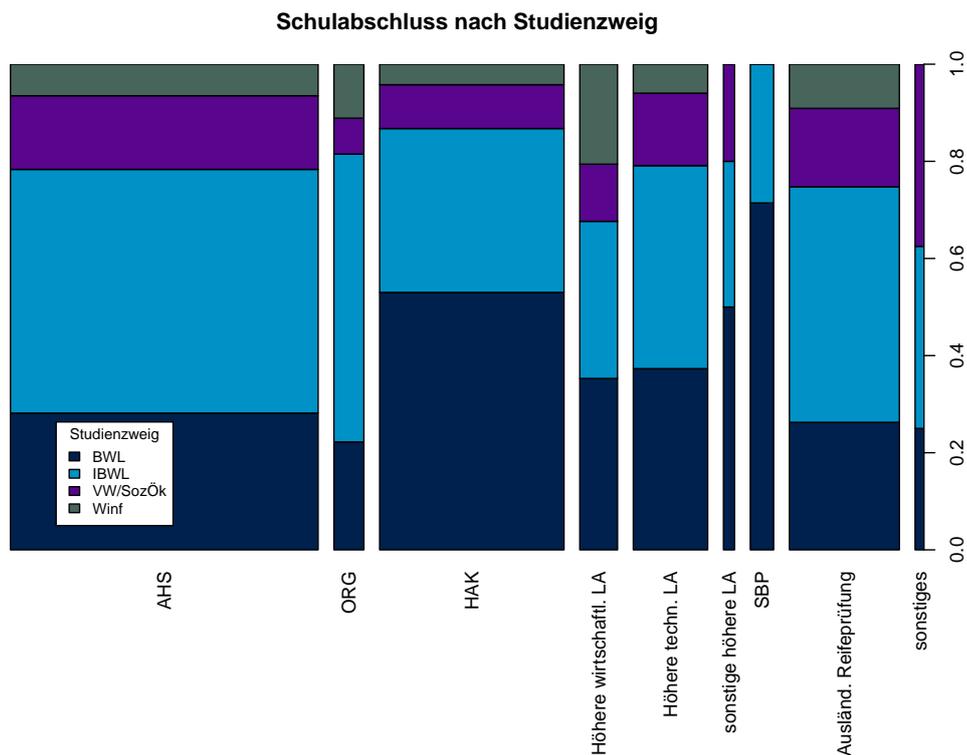


Abbildung 4: Schulabschluss nach Studienzweig

## 4.2 Tätigkeiten nach der Studienberechtigung

Die meisten Befragten haben direkt nach dem Erwerb der Studienberechtigung zu studieren begonnen: 52.79% haben die Berechtigung zum Studium 2015 erhalten, 2015 wurden 35.19% mit der Schule oder der Studienberechtigungsprüfung fertig. Abbildung 5 zeigt, dass die meisten Studierenden nach der Berechtigung mit dem Studium begannen, den Präsenz- bzw. Zivildienst ableisteten oder einer Erwerbstätigkeit nachgingen. Diese Erwerbstätigkeit dauert bei 41.3% jener 8.18% noch an. Bei jenen, die die Erwerbstätigkeit zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen haben, dauerte diese 6 Monate (Median). Da es sich bei diesen Jobs häufig um Praktika oder geringfügige Jobs handelte, war der fachliche Bezug der Erwerbstätigkeit zum Studium kaum gegeben, der Median liegt bei 4, wobei 1 'starker fachlicher Bezug' und 5 'kein fachlicher Bezug' bedeutet (siehe Abbildung 6).

### Tätigkeit nach der Matura/Studienberechtigung

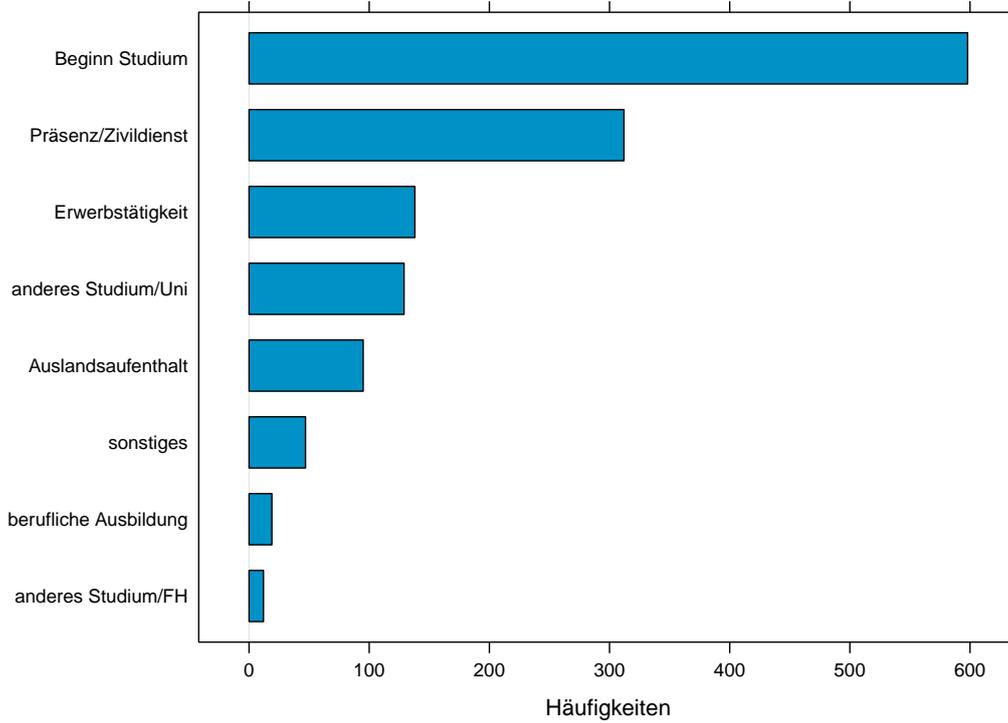


Abbildung 5: Tätigkeit nach Matura

### Fachlicher Bezug der Erwerbstätigkeit

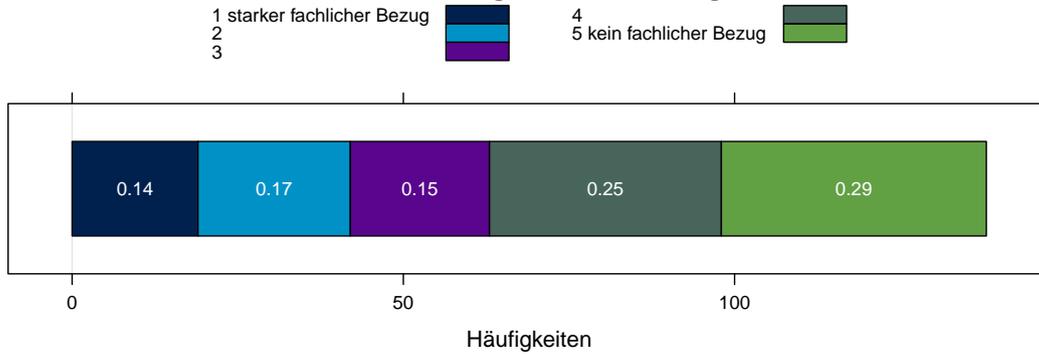


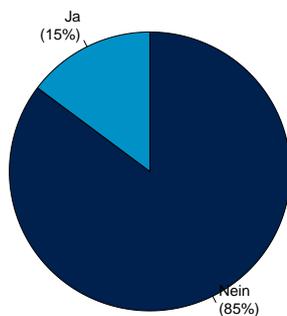
Abbildung 6: Fachlicher Bezug der Erwerbstätigkeit

Jene, die ein anderes Studium an einer anderen Universität begonnen haben, studieren oder studierten am häufigsten Jus als Zweitstudium. 24.81% der Studierenden gehen dem Zweitstudium noch aktiv nach, 10.08% haben es abgeschlossen und 65.12% haben es abgebrochen.

### 4.3 Auslandserfahrungen vor dem Studium

Die Studienbeginner/innen wurden auch gefragt, ob sie vor dem Studium bereits an einem Austauschprogramm (z.B. Schüleraustausch) teilgenommen haben und wenn ja, wie lange (siehe Abbildung 7 und Abbildung 8).

Teilnahme an Austauschprogramm vor Studium



Dauer des Austauschprogramms

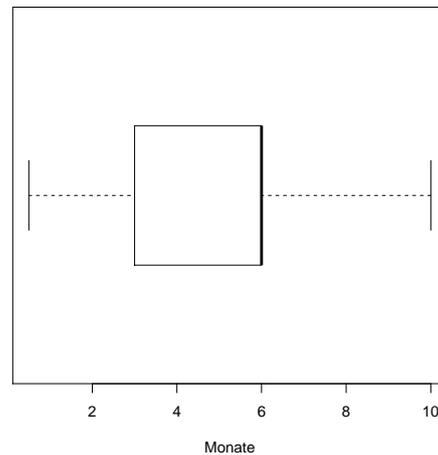


Abbildung 7: Teilnahme an Austauschprogramm vor Studium, n=1050

Abbildung 8: Dauer des Austauschprogramms, n=671

## 5 Entscheidung für Studium

In diesem Kapitel werden die grundsätzliche Entscheidung zu studieren, die Wahl der WU Wien als Universität und der Stadt Wien als Studienort thematisiert. Dabei werden einerseits die unterschiedlichen Motivationen verglichen und andererseits der Einfluss von Personen im Umfeld der Befragten auf die Entscheidung erfragt.

### 5.1 Entscheidung für Studium - Zeitpunkt

Abbildung 9 verdeutlicht, wann die grundsätzliche Entscheidung ein Studium aufzunehmen gefallen ist. Folgende Antworten waren dabei möglich:

- im letzten Monat vor Studienbeginn
- nach der Matura / dem Erwerb der Studienberechtigung
- kurz vor der Matura / dem Erwerb der Studienberechtigung
- innerhalb der letzten vier Jahre vor der Matura / Studienberechtigung
- lange vor der Matura / Studienberechtigung (mehr als vier Jahre davor)
- kann ich nicht sagen

Es zeigt sich, dass für die meisten Studienbeginner/innen die Entscheidung zu studieren schon lange vor der Matura fest stand. Abbildung 10 zeigt, wann sich die Studierenden für die begonnene Studienrichtung entschieden haben. Der Großteil entschied sich erst kurze Zeit vor der Matura für ein bestimmtes Studium (in beiden Abbildungen steht „Matura“ auch für den Erwerb der Studienberechtigung).

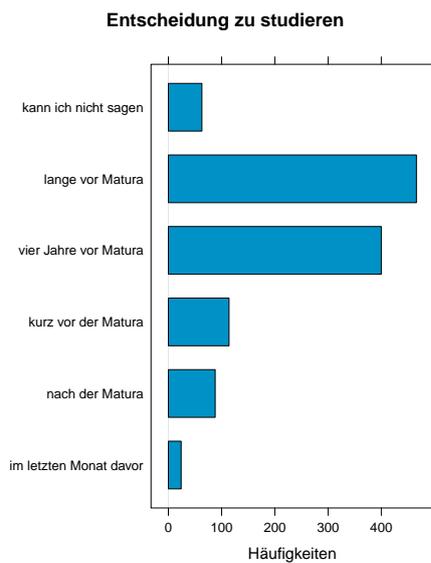


Abbildung 9: Entscheidung zu studieren

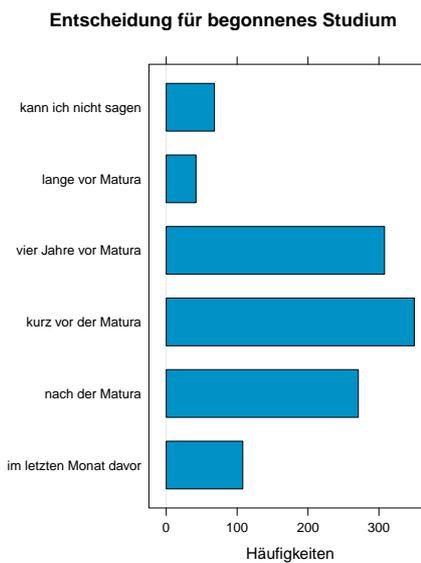


Abbildung 10: Entscheidung für Studium

## 5.2 Entscheidung für Studium - Gründe

Die grundsätzliche Entscheidung zu studieren wird aus verschiedenen Gründen getroffen.

Die befragten Studierenden konnten folgenden Aussagen zustimmen oder sie ablehnen (1='trifft sehr zu', 5='trifft gar nicht zu'), wobei die Kurzangaben in eckigen Klammern in diesem Bericht jeweils aus Übersichtlichkeitsgründen die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigen:

- aus Interesse am Fach [Interesse am Fach]
- um bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu haben [bessere Chancen Arbeitsmarkt]
- weil ein Studium bessere Karrieremöglichkeiten eröffnet [Karrieremöglichkeiten]
- um mir ein gutes Einkommen zu sichern [gutes Einkommen]
- weil Akademiker/innen ein höheres Ansehen genießen [höheres Ansehen]
- weil mich ein Studium im Leben weiterbringt [im Leben weiterkommen]
- weil ein Studium für meinen Wunschberuf nötig ist [für Berufswunsch]
- um meinen Horizont zu erweitern [Horizontenerweiterung]
- um Einsicht in gesellschaftliche Probleme und Zusammenhänge zu gewinnen [gesellschaftl. Probleme verstehen]
- um Forscher/in bzw. Wissenschaftler/in zu werden [Forscher/in werden]
- um mich in meinem Beruf weiterzubilden [im Beruf weiterbilden]
- weil ich Zeit gewinnen möchte, um mir über meine Zukunftsplanung klar zu werden [Zeit gewinnen]
- weil mir verschiedene Personen dazu geraten haben [Ratschläge anderer]
- weil ich keinen adäquaten Arbeitsplatz gefunden habe [keine Arbeit gefunden]
- weil ich als Student/in so leben kann, wie ich will [Leben als Student/in]

- um vor der Routine des Berufslebens noch etwas Anderes zu erleben [vor Routine des Berufslebens]
- um die Wartezeit für eine andere Ausbildung zu überbrücken [Wartezeit überbrücken]
- weil meine Eltern von mir erwarten, dass ich studiere [Erwartungen Eltern]
- weil meine Freund/e/innen auch studieren [Freunde studieren]
- weil es meinen persönlichen Neigungen und Begabungen entspricht [entspricht Neigungen]
- weil ich immer gute Leistungen in der Schule hatte [gute Leistungen Schule]

Die WU-Studierenden wählen das Studium neben Interesse am Fach hauptsächlich aus karrieretechnischen Erwägungen: Karrieremöglichkeiten, gutes Einkommen, im Leben weiterzukommen und bessere Chancen am Arbeitsmarkt sind häufig genannte Gründe (siehe Abbildung 11).

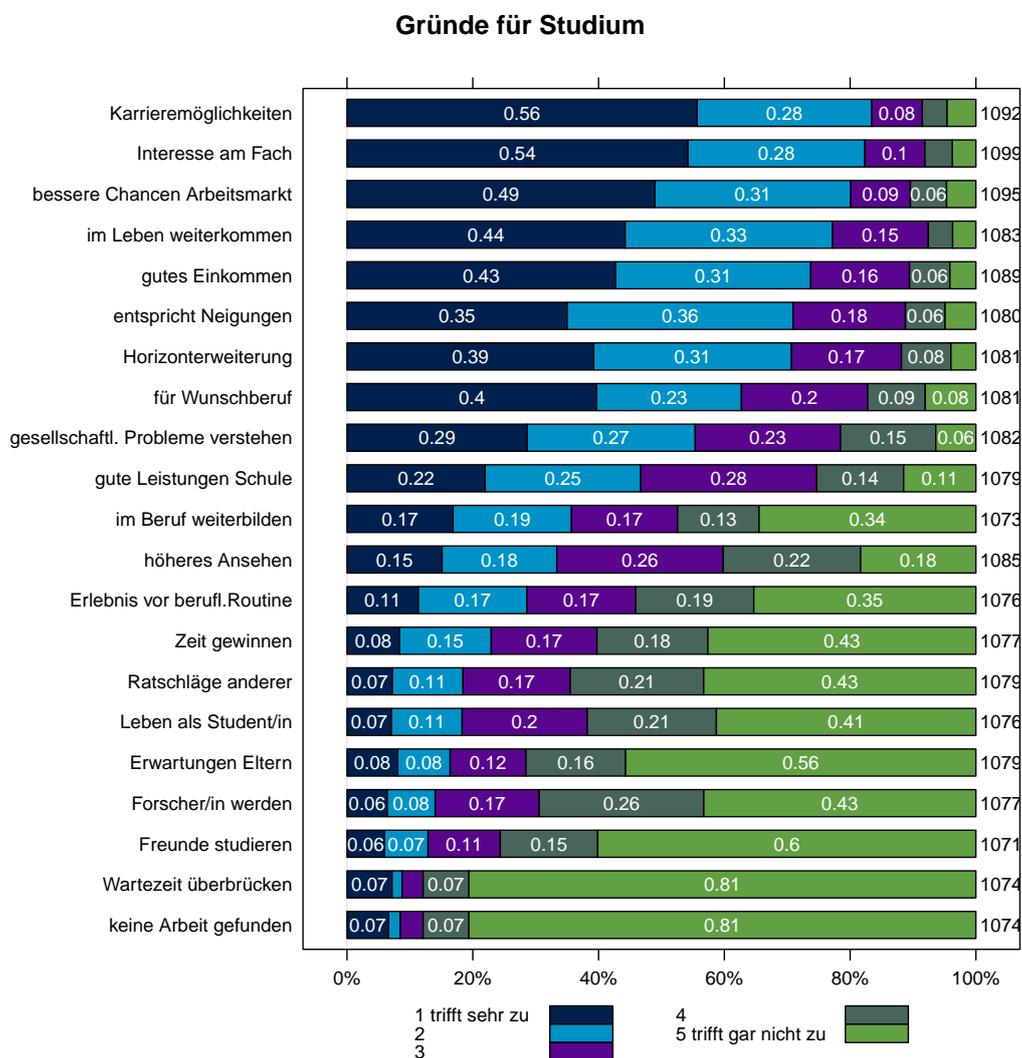


Abbildung 11: Gründe für Studium

Bei Abbildung 11 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, welche durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1='trifft sehr zu', 2, 3, 4 und 5='trifft gar nicht zu') repräsentiert werden. Alle Likert-Skalen wurden in diesem Bericht nach der Summe der Nennungen in den Kategorien '1' und '2' sortiert. Auf der x-Achse werden jeweils die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

Neben den genannten Gründen gibt es auch Personen im Umfeld der Befragten, die einen Einfluss auf die Entscheidung zu studieren hatten. Abbildung 12 zeigt, dass dabei besonders Eltern, aber auch befreundete Studierende eine entscheidende Rolle gespielt haben.

### Rolle von Personen für Entscheidung

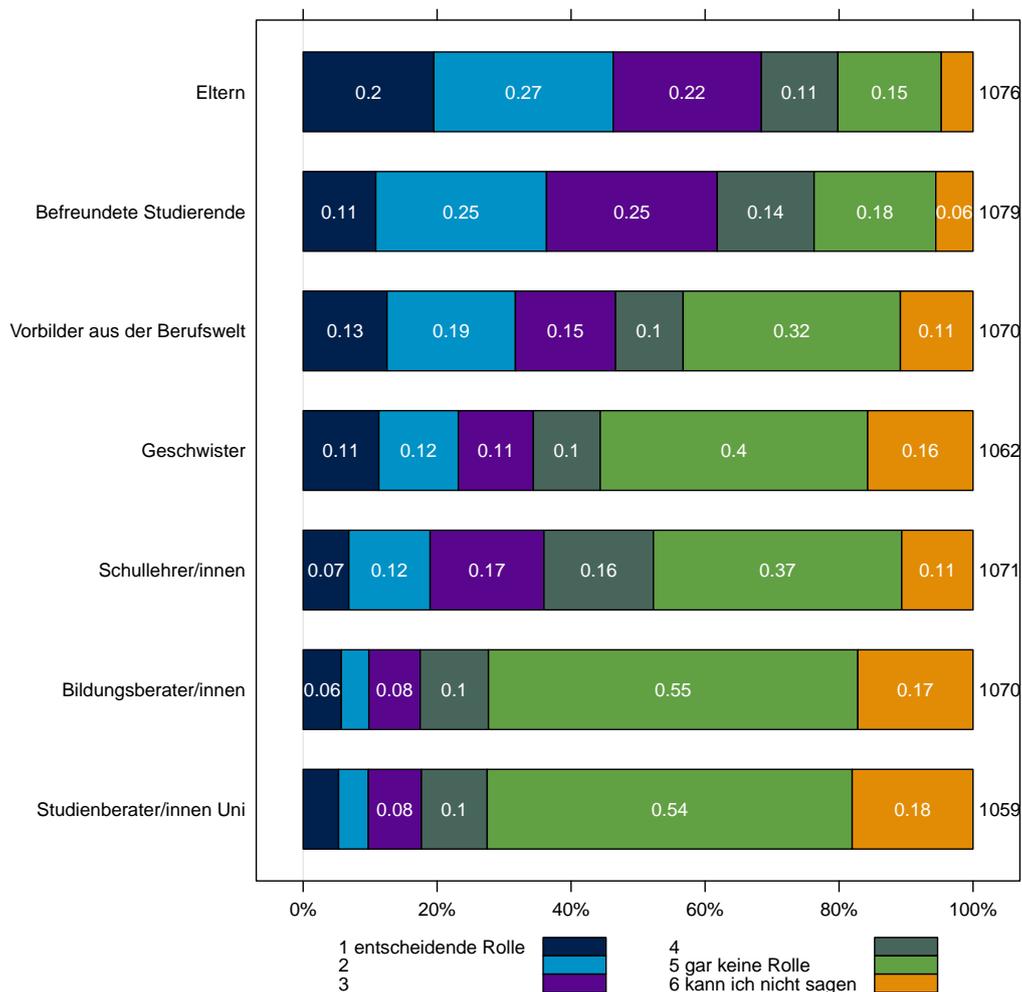


Abbildung 12: Rolle von Personen



Bei der Entscheidung, die WU einer anderen Universität oder FH vorzuziehen, wurden folgende Gründe abgefragt:

- wegen des Studienangebotes [Studienangebot]
- wegen der Beratung [Beratung]
- wegen des Campus [Campus]
- wegen der Atmosphäre [Atmosphäre]
- wegen des Image der WU [Image]
- wegen der guten Jobaussichten für WU-Absolvent/inn/en [gute Jobaussichten]
- wegen der Nähe zum Wohnort / Arbeitsplatz [Nähe zum Wohnort]
- wegen der Vielfalt an Spezialisierungen [Spezialisierungen]
- wegen der Studienorganisation [Studienorganisation]
- wegen des Angebotes der WU Top League [WU Top League]
- bei Entscheidung gegen ein anderes Universitätsstudium:
  - weil ich das Aufnahmeverfahren für die FH nicht positiv absolviert habe [Aufnahmeverfahren FH negativ]
  - weil ich das Universitätsstudium selbst planen und organisieren kann [selbst Studium planen]

Wie Abbildung 14 zeigt, wurde die WU gegenüber einer anderen Universität vor allem wegen des Studienangebotes, des guten Images, des Campus und der guten Jobaussichten vorgezogen. Gegenüber einer FH erhielt die WU außerdem noch aufgrund der Möglichkeit, das Studium selbst planen und organisieren zu können, den Vorzug (siehe Abbildung 15).

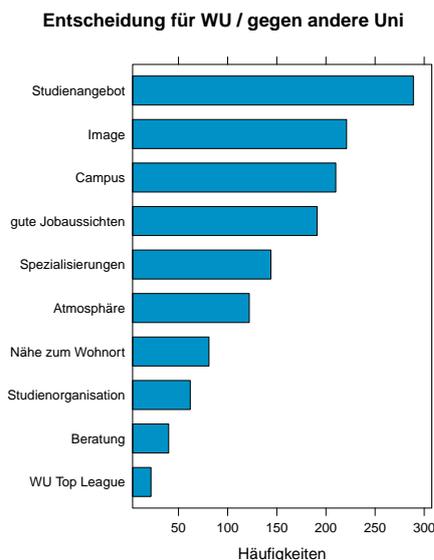


Abbildung 14: Entscheidung für WU 1

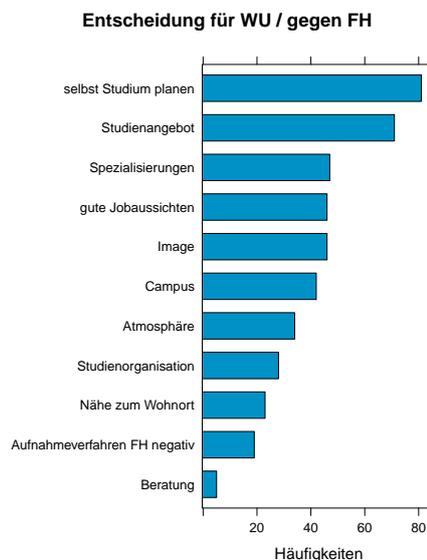


Abbildung 15: Entscheidung für WU 2

Schließlich wurden die Studienbeginner/innen auch noch gefragt, warum sie generell die WU gewählt haben. Mehrfachnennungen waren dabei möglich und die Antwortkategorien lauteten:

- Empfehlung von Eltern, Freund/e/inne/n, Bekannten [Empfehlung Eltern]
- Empfehlung von Bildungsberater/inne/n, Studienberater/inne/n [Empfehlung Berater/innen]
- Studienangebot
- bietet als einzige das gewünschte Studium an [gewünschtes Studium]
- Attraktivität des Campus [Attraktivität Campus]
- guter Ruf / Reputation [guter Ruf]
- gute Jobaussichten
- Qualität der Lehre [Qualität Lehre]
- umfassendes Serviceangebot [Serviceangebot]
- strukturierte Studienorganisation [Studienorganisation]
- Forschungsaktivitäten der WU [Forschungsaktivitäten]
- praxisorientierte Lehre [praxisorientierte Lehre]
- gute Kontakte zu Unternehmen [Kontakte Unternehmen]
- attraktive Partneruniversitäten für Auslandsaufenthalte [Partnerunis]
- Freund/e/innen, Schulkolleg/inn/en studieren auch auf der WU [Freunde]
- keine besonderen Gründe [keine bes. Gründe]
- sonstiges

Die WU wurde vor allem wegen des Studienangebotes, des guten Rufes, wegen der Attraktivität des Campus und der guten Jobaussichten gewählt - siehe Abbildung 16.

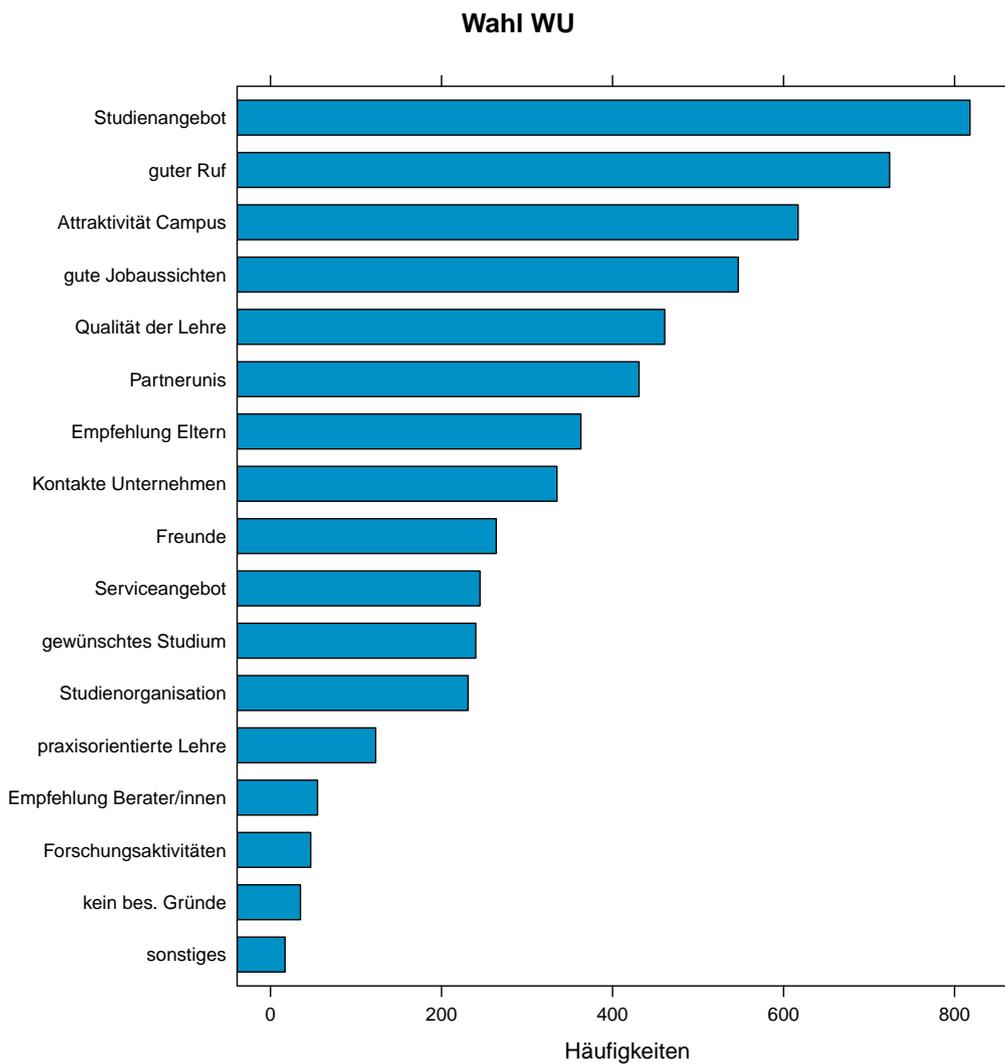


Abbildung 16: Wahl WU

## 5.4 Entscheidung für Wien als Studienort

Die Stadt Wien als Studienort wurde vor allem wegen der Attraktivität der Stadt, aber auch wegen der WU und dem Studienangebot gewählt. Die Antwortkategorien waren dabei (Mehrfachnennungen waren möglich):

- Nähe zum Wohnort [Nähe zum Wohnort]
- aus beruflichen Gründen [berufliche Gründe]
- Attraktivität der Stadt, Umgebung [Attraktivität der Stadt]
- Studienangebot
- neue oder besondere Ausbildungsmöglichkeiten [Ausbildungsmöglichkeiten]
- wegen der WU

- anderswo zu studieren erfordert zu hohen finanziellen Aufwand / geringe Lebenserhaltungskosten [Lebenserhaltungskosten]
- gute Lebens- und Arbeitsbedingungen [Lebens- und Arbeitsbedingungen]
- Freizeitmöglichkeiten
- Absicht selbstständig zu werden, Loslösung von den Eltern [Selbstständigkeit]
- Freunde / Bekannte in Wien [Freunde in Wien]
- Familie / Kinder oder pflegebedürftige Angehörige in Wien [Familie in Wien]
- keine besonderen Gründe
- sonstiges

Die Verteilung der Antwortkategorien zeigt Abbildung 17.

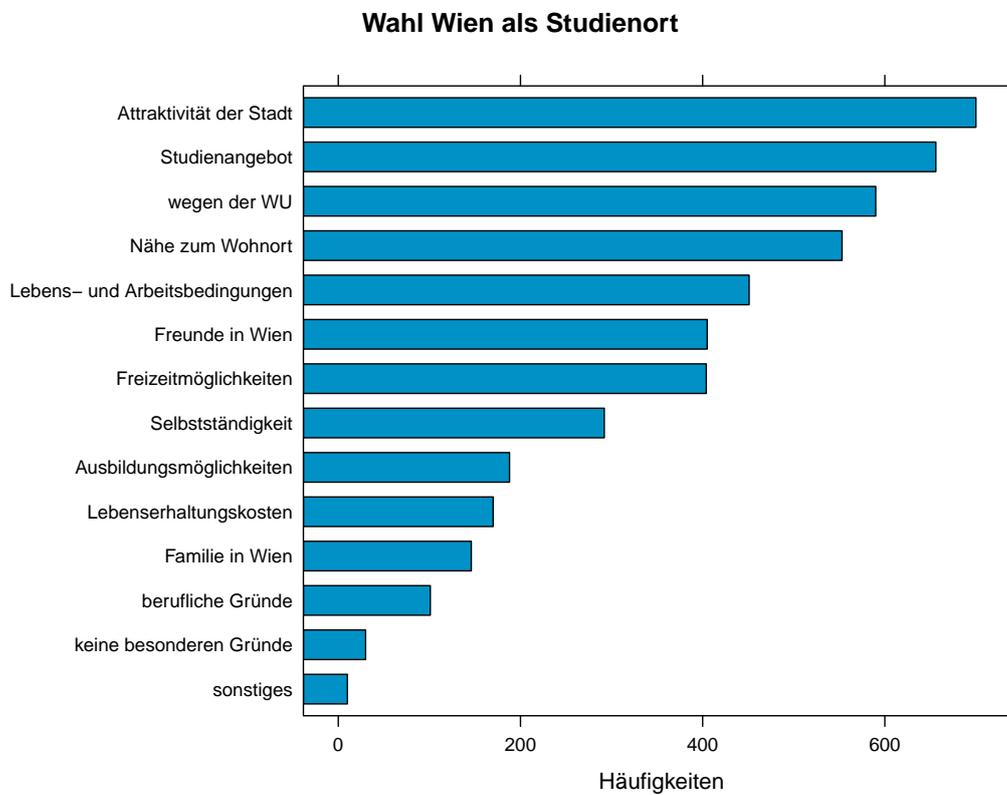


Abbildung 17: Wahl Wien als Studienort

## 5.5 Orientierung zum Studienbeginn

Der Grad der sozialen Integration und die Infolage hinsichtlich der Studienanforderungen wurden durch folgende Frage ermittelt: „Welche der folgenden Aussagen bezüglich der Orientierung zu Beginn des WU-Studiums treffen auf Sie sehr bis gar nicht zu?“

- Den Studienplan meines Studiums kann ich leicht nachvollziehen. [Studienplan nachvollziehbar]
- Es ist mir klar, welche LVs ich im ersten Semester absolvieren kann. [Klarheit über LVs]
- Es ist mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg/inn/en zu erhalten. [Unterstützung Studienkollegen]
- Die gezielte Vermittlung von Lernpartner/inne/n durch die WU würde mich sehr unterstützen. [Vermittlung Lernpartner]
- Ich fühle mich als Einzelgänger/in. [Einzelgänger/in]
- Ich besuche LVs mit befreundeten Studienkolleg/inn/en. [LVs mit Studienkollegen]
- Ich spreche über studienorganisatorische Fragen oft mit Studienkolleg/inn/en. [Sprechen mit Studienkollegen]
- Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen ist leicht. [leichtes Kontakte knüpfen]
- Der Umgang mit Lehrenden fällt mir leicht. [leichter Umgang Lehrende]
- Ich kann den zeitlichen Aufwand für mein Studium bereits gut einschätzen. [zeitlicher Aufwand]

Auffällig ist, dass die Studierenden über studienrelevante Inhalte informiert sind, Kontakte zu knüpfen fällt hingegen vielen schwer.

## Aussagen zur Orientierung zum Studienbeginn

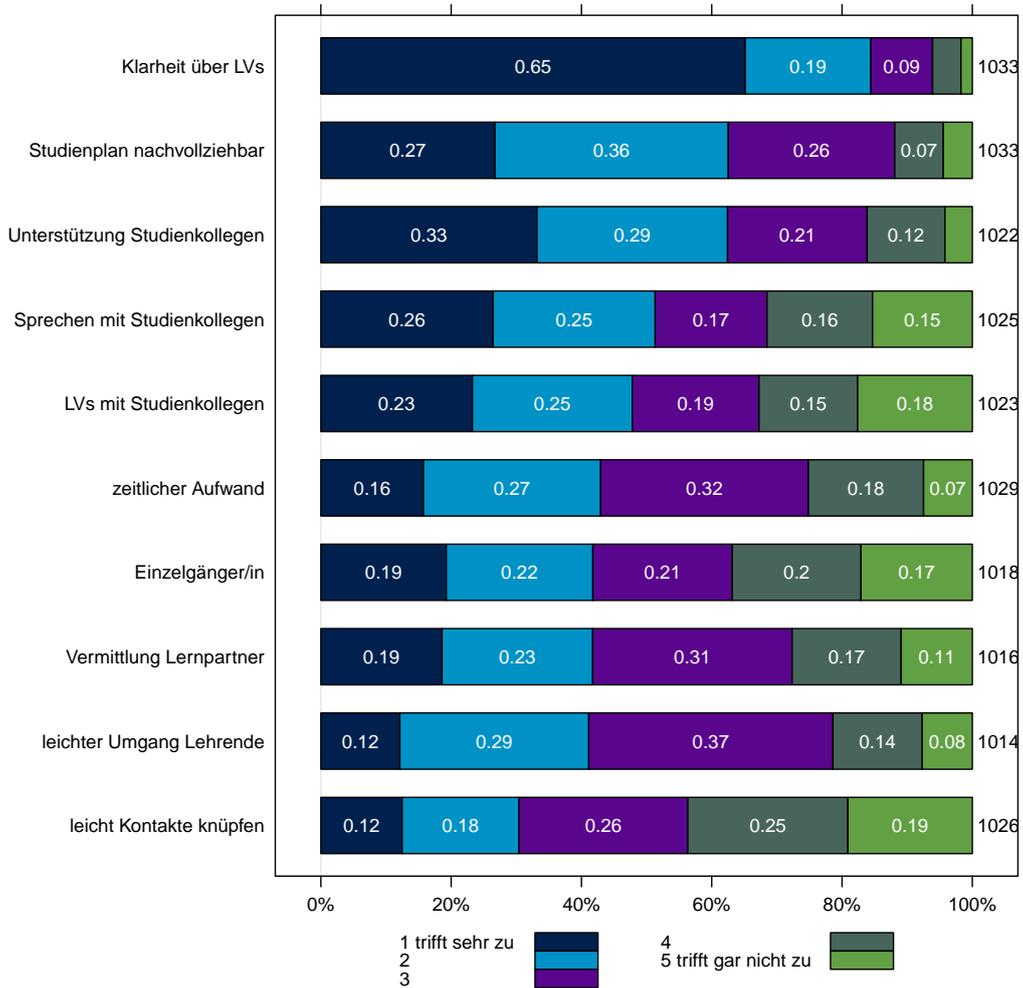


Abbildung 18: Aussagen zur Orientierung zum Studienbeginn

## 6 Zufriedenheit zu Studienbeginn

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Zufriedenheit der Studierenden zum Studienbeginn sowie dem Image der WU.

### 6.1 Zufriedenheit mit der Studienwahl

Um zu ermitteln, wie zufrieden die Studierenden zu Studienbeginn mit ihrer Studienwahl sind, wurden diese gefragt, ob das WU-Studium ihre erste Wahl war (siehe Abbildung 19) und ob sie jetzt schon sicher sind, das richtige Studium gewählt zu haben (siehe Abbildung 20).

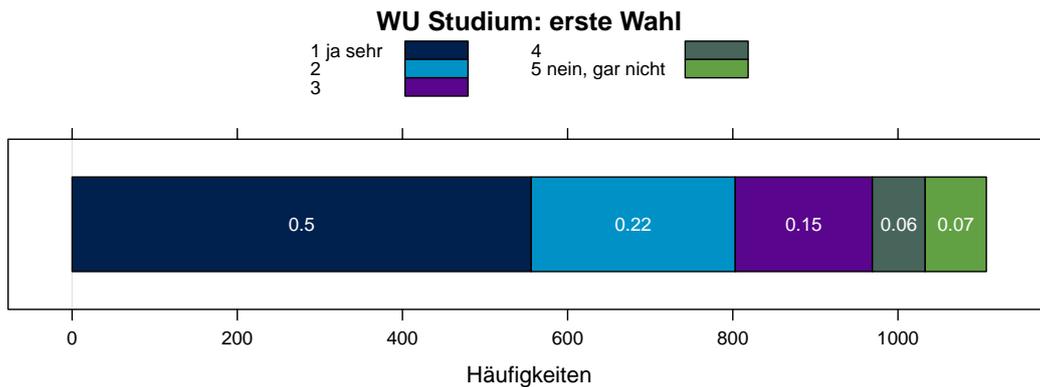


Abbildung 19: WU Studium: erste Wahl

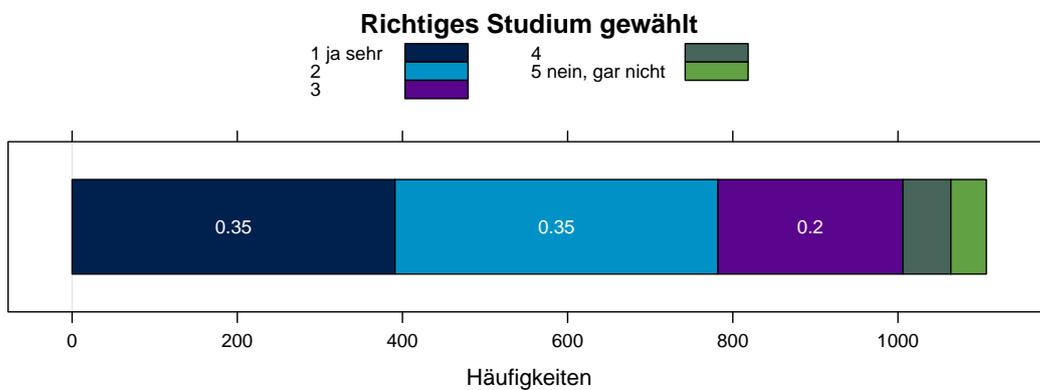


Abbildung 20: Richtiges Studium gewählt

Abbildung 19 zeigt, dass für den Großteil der Studienbeginner/innen das WU-Studium die erste Wahl war. Der Aussage „Ich bin mir jetzt schon sicher, das richtige Studium gewählt zu haben.“ stimmen ebenfalls die meisten Studierenden zu.

## 6.2 Study Service Center

Zur Evaluierung der Zufriedenheit mit dem Study Service Center (SSC) an der WU wurden die Studierenden zunächst gefragt, wie hilfreich sie die Campus Days für ihren Studienbeginn fanden und wie informativ sie Move!, den WU-Guide für Studierende, finden.

Die Studierenden wurden auch gefragt, an welche Stelle(n) sie sich bei Fragen zu ihrem Studium (telefonisch, per e-mail, persönlich, Infoveranstaltungen, etc.) wenden. Abbildung 23 zeigt die häufigsten Nennungen.

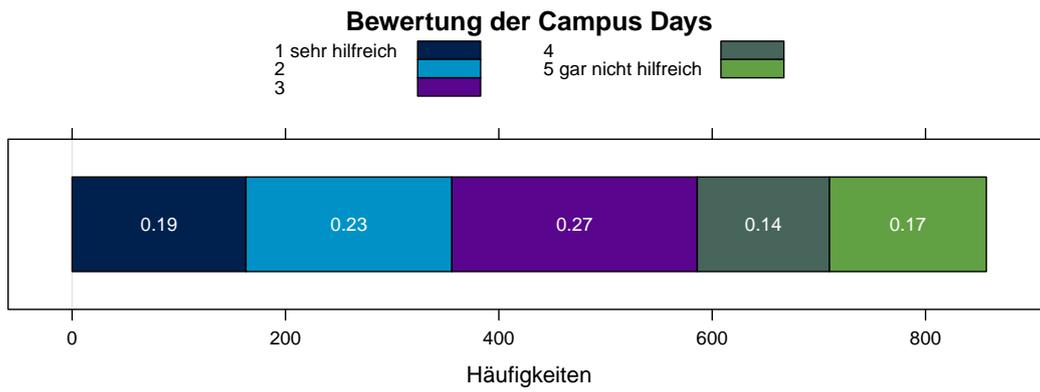


Abbildung 21: Bewertung der Campus Days

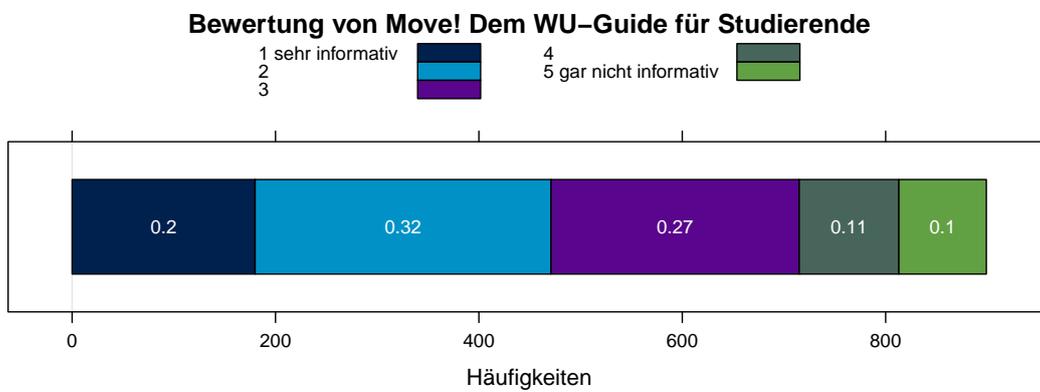


Abbildung 22: Bewertung von Move! Dem WU-Guide für Studierende

Anschließend wurden die Studierenden gefragt, wie sie sich im Frontoffice des Study Service Centers räumlich zurechtgefunden haben und warum.



Abbildung 23: Wordle Anlaufstellen

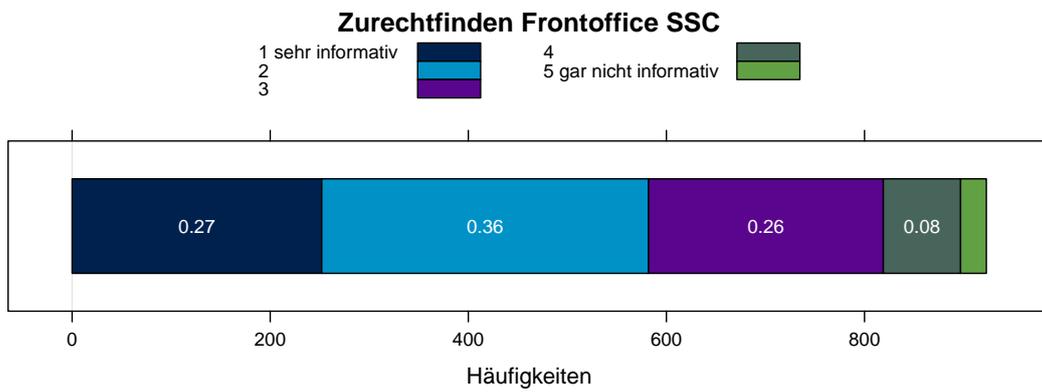


Abbildung 24: Zurechtfinden Frontoffice SSC

Abbildung 25 zeigt, wie nützlich die Informationen waren, die die Studierenden vom Study Service Center (LC, 2. OG/ telefonisch/per E-Mail) erhalten haben.

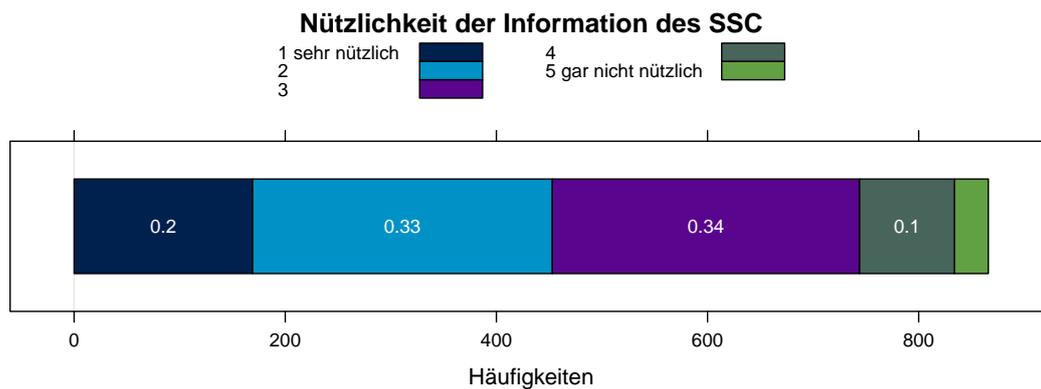


Abbildung 25: Nützlichkeit der Information des SSC

## 7 Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Im Sinne der Learning Outcome Strategie der WU wurden die Studierenden auch um eine Einschätzung gebeten, in welchem Maße sie bestimmte zentrale Kenntnisse und Fähigkeiten bereits erworben haben und in welchem Maße sie diese nach dem Bachelorstudium besitzen möchten. Die Befragten sollten einerseits angeben, inwieweit sie die angeführten Kenntnisse und Fähigkeiten auf einer Skala von 1 (=’in hohem Maße’) und 5 (=’in geringem Maße’) erworben haben. Die Ergebnisse werden in Abbildung 26 dargestellt. Andererseits wurden sie in einem zweiten Schritt gefragt, in welchem Maße sie diese Kenntnisse und Fähigkeiten nach dem Bachelorstudium erworben haben möchten - die von den Studienbeginner/inne/n gegebenen Antworten verdeutlicht Abbildung 27.

Die Antwortkategorien lauteten jeweils:

- Fachkenntnisse in BWL
- Fachkenntnisse in VWL
- Fachkenntnisse in Rechtswissenschaften
- Fachkenntnisse in Sozialwissenschaften
- Fachkenntnisse in Wirtschaftsinformatik
- Mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten
- Fremdsprachenkenntnisse
- (fachspezifische) Methodenkompetenz
- Analytische Fähigkeiten
- Fähigkeit wissenschaftlich zu arbeiten
- Interkulturelle Kompetenz
- Management-/Führungsfähigkeit
- Fähigkeit zum Arbeiten und zur Kooperation im Team
- Konfliktmanagement
- Fähigkeit selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten

- Zeitmanagement
- Präsentationsfähigkeiten
- schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Fähigkeit erworbene Kenntnisse auf unterschiedliche Kontexte anzuwenden
- Fähigkeit zu kritischem Denken und zur Reflexion
- Fähigkeit Ereignisse/Probleme in größeren Zusammenhängen zu sehen
- Fähigkeit die eigenen analytischen Kompetenzen auf ein wirtschaftliches Problemfeld anzuwenden

### Kenntnisse und Fähigkeiten – Erwerb vor dem Studium

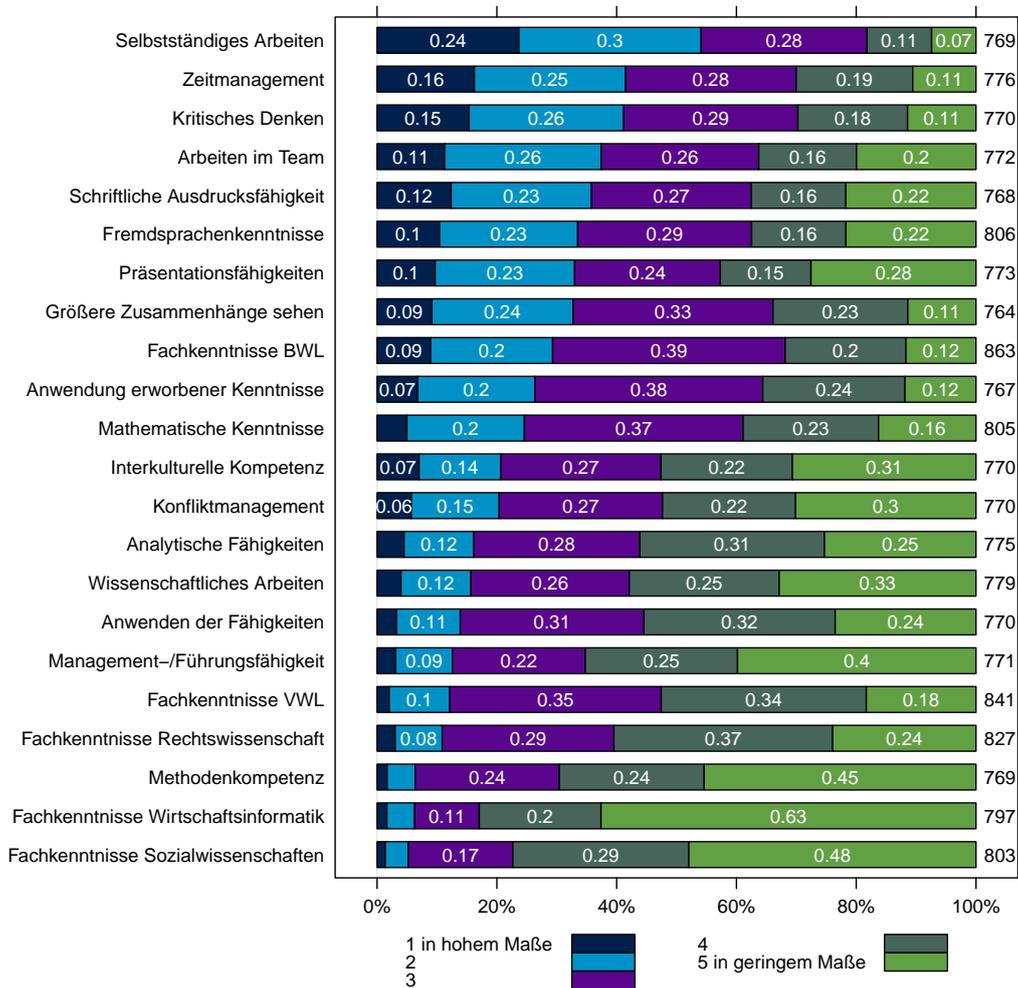


Abbildung 26: Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

### Kenntnisse und Fähigkeiten – erwarteter Erwerb

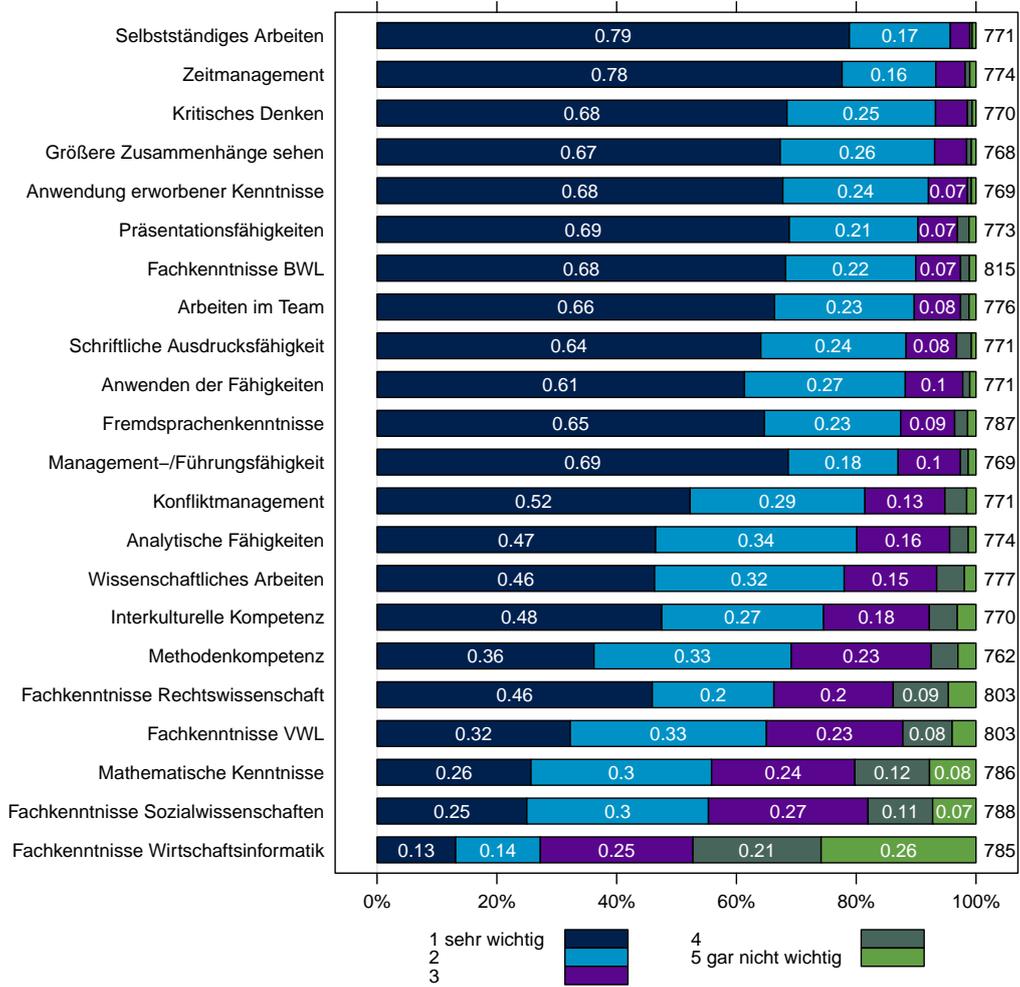


Abbildung 27: Zu erwerbende Kenntnisse und Fähigkeiten

Um die bereits erworbenen und noch zu erwerbenden Kenntnisse und Fähigkeiten gegenüberstellen zu können, wurden die Mittelwerte in den unterschiedlichen Kategorien errechnet und in Abbildung 28 gegenübergestellt.

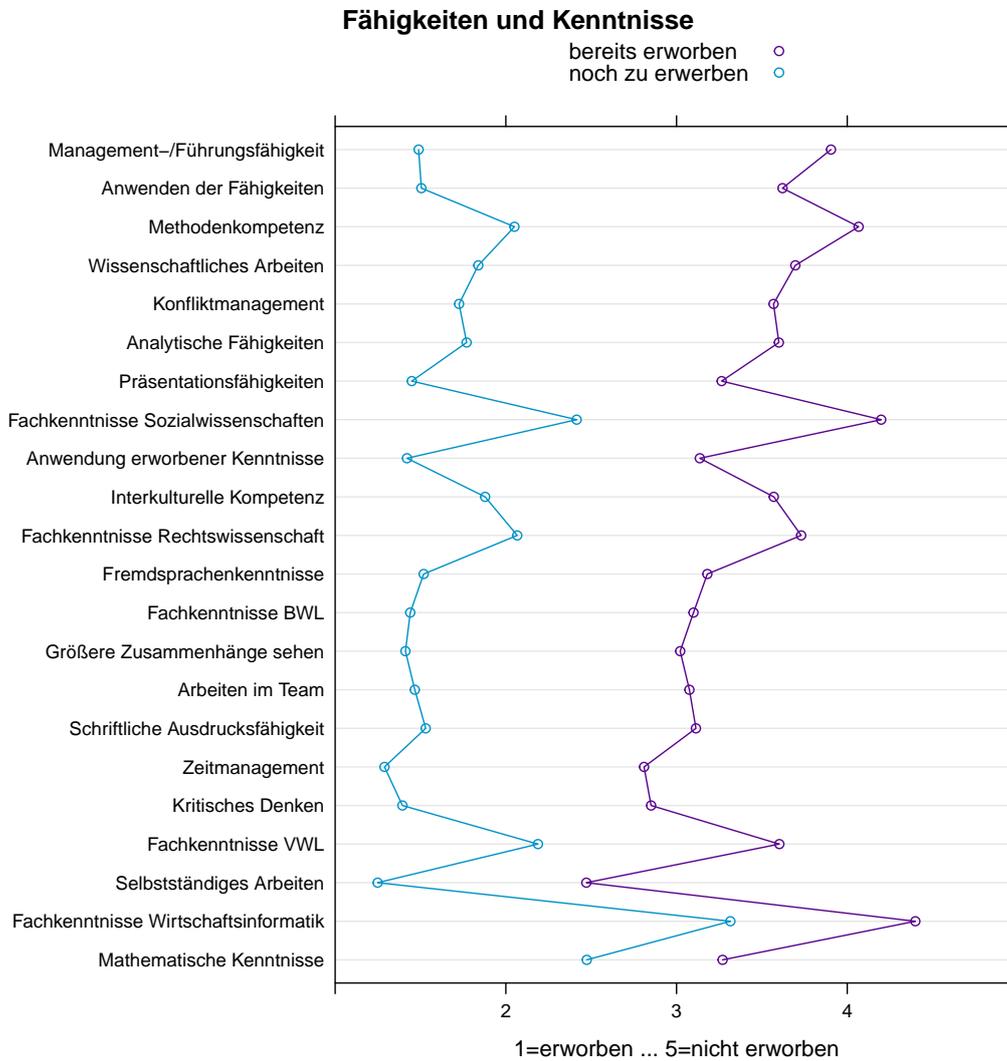


Abbildung 28: erworbene und zu erwerbende Kenntnisse und Fähigkeiten

Es wird deutlich, dass die Studierenden alle Fähigkeiten und Kompetenzen noch in höherem Maße erwerben möchten.

## 8 Geplanter Verlauf des Studiums

Das folgende Kapitel behandelt den geplanten Studienverlauf der befragten Studierenden. Die Studienbeginner/innen wurden hinsichtlich der geplanten Studiendauer und Auslandsaufenthalte befragt. Außerdem wird geklärt, welchen höchsten Studienabschluss die Studienbeginner/innen anstreben und, falls sie ein Masterstudium wählen werden, um welches weiterführendes Studium es sich voraussichtlich handeln wird. Schließlich zeigt das Kapitel, wie viele Studierende zu diesem Zeitpunkt bereits wissen, in welchem Berufsfeld sie nach dem Abschluss tätig sein möchten.

### 8.1 Einschätzung der Studiendauer

Die Mindeststudiendauer der Bachelorstudien an der WU liegt bei sechs Semestern. Abbildung 29 zeigt, in wie vielen Semestern die Studienbeginner/innen vorhaben, ihr Studium abzuschließen. Die rote horizontale Linie stellt dabei die Mindeststudiendauer dar, die breitere schwarze Linie den Median von 7, der sich auf die angegebene erwartete Studiendauer bezieht. Die Studierenden rechnen also damit, etwa ein Semester länger als die Mindeststudiendauer es vorgäbe zu benötigen. 25% geben an, mindestens acht Semester bis zum Studienabschluss zu brauchen.

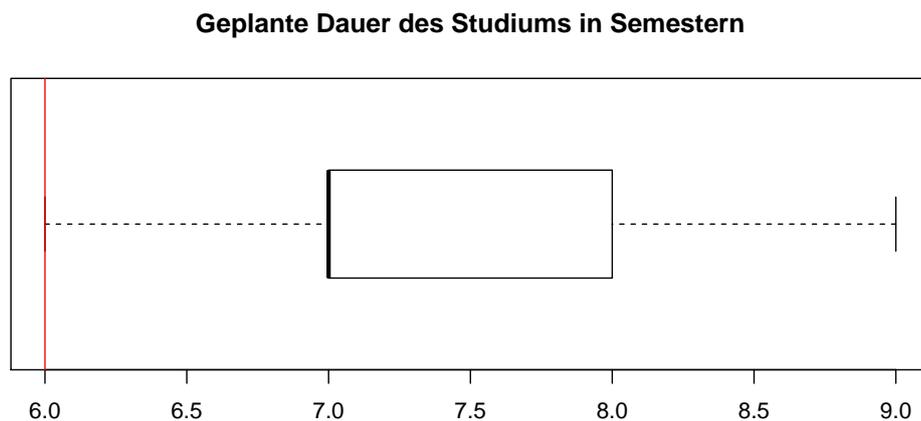


Abbildung 29: Geplante Dauer des Studiums

### 8.2 Geplante Auslandsaufenthalte

Die Studienbeginner/innen wurden gefragt, ob sie planen, während des WU-Studiums einen Auslandsaufenthalt über die WU zu absolvieren (Auslandssemester an einer WU-Partneruniversität oder im Zuge der Internationalen Sommeruniversität der WU).

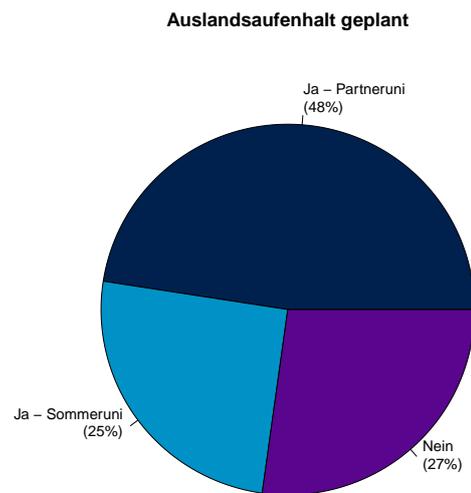


Abbildung 30: Auslandsaufenthalt geplant, n=879

Abbildung 30 zeigt, dass 72.81% der Studienbeginner/innen einen Auslandsaufenthalt planen, wobei der Großteil plant, ein Auslandssemester an einer WU-Partneruniversität zu absolvieren. Abbildung 31 und Abbildung 32 zeigen, wo die Studierenden die Auslandsaufenthalte planen.

### Geplantes Auslandssemester an einer WU-Partneruniversität

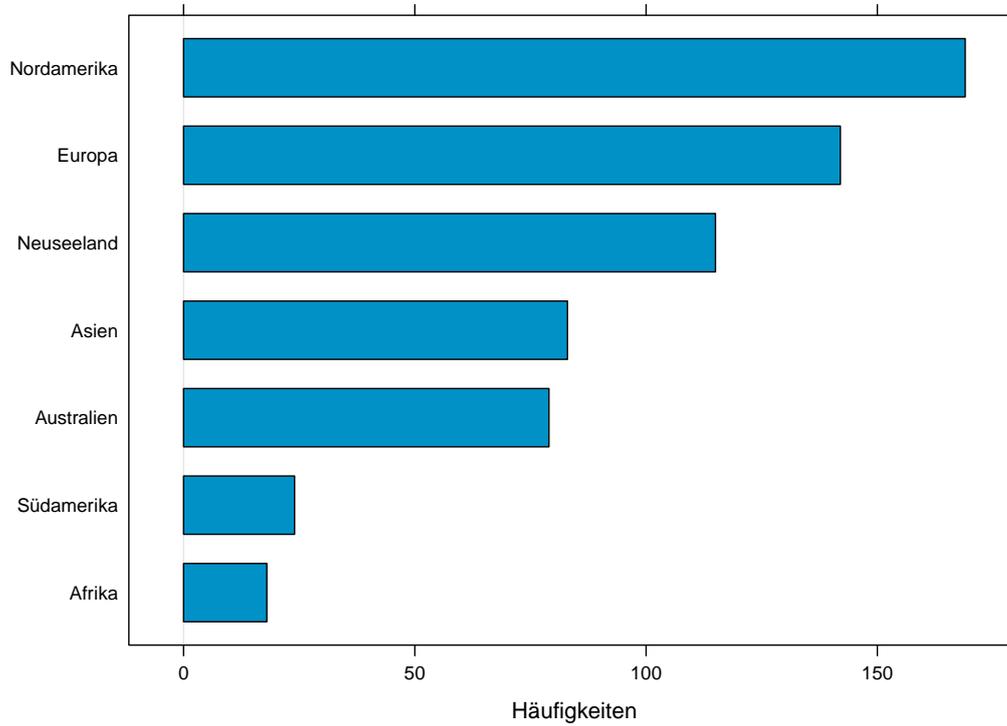


Abbildung 31: Geplantes Auslandssemester an einer WU-Partneruniversität

Studienbeginner/innen, die keinen Auslandsaufenthalt planen, wurden in einer offenen Frage gefragt, wieso sie keinen Auslandsaufenthalt planen.

### Geplantes Auslandssemester im Zuge der Internationalen Sommeruniversität der WU

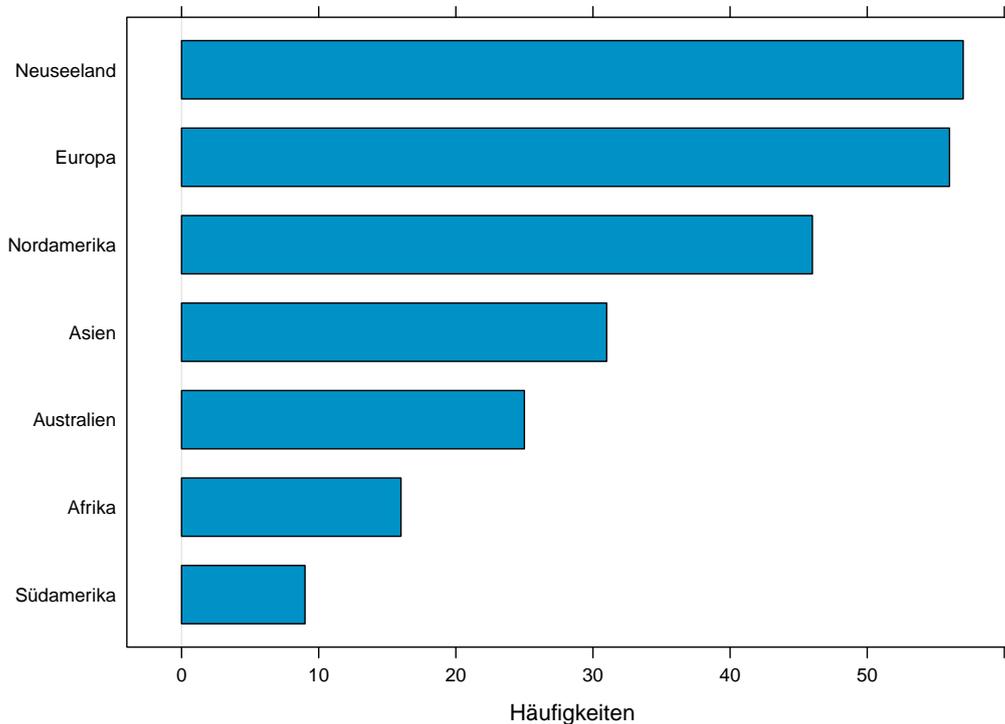


Abbildung 32: Geplantes Auslandssemester im Zuge der Internationalen Sommeruniversität der WU

Die offenen Kommentare wurden inhaltsanalytisch mit Unterstützung der qualitativen Datenanalyse-Software ATLAS.ti ausgewertet. Abbildung 33 zeigt, dass sich noch nicht sicher sind, ob sie ins Ausland gehen möchten oder einen Auslandsaufenthalt aus finanziellen/beruflichen Gründen ausschließen.

### 8.3 Pläne nach dem Bachelor

Die Studienbeginner/innen wurden gefragt, welchen höchsten Studienabschluss (Bachelor, Master oder Doktorat bzw. PhD) sie anstreben. Die Verteilung der Antworten wird in Tabelle 2 gezeigt. Die meisten Studierenden wollen nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium anschließen.

	Häufigkeiten	Prozente
Bachelor	252	24.16
Master	636	60.98
Doktorat	155	14.86
Gesamt	1393	100.00

Tabelle 3: Höchster angestrebter Studienabschluss

Studierende, die den Studiengang Volkswirtschaft und Sozioökonomie wählen wollen, planen am häufigsten als höchsten Studienabschluss ein Doktorat. Am seltensten ein Doktorat planen Wirtschaftsinformatiker/innen und am häufigsten planen Studierende der Betriebswirtschaft als höchsten Abschluss ein Bachelorstudium.

### Gründe keinen Auslandsaufenthalt zu planen

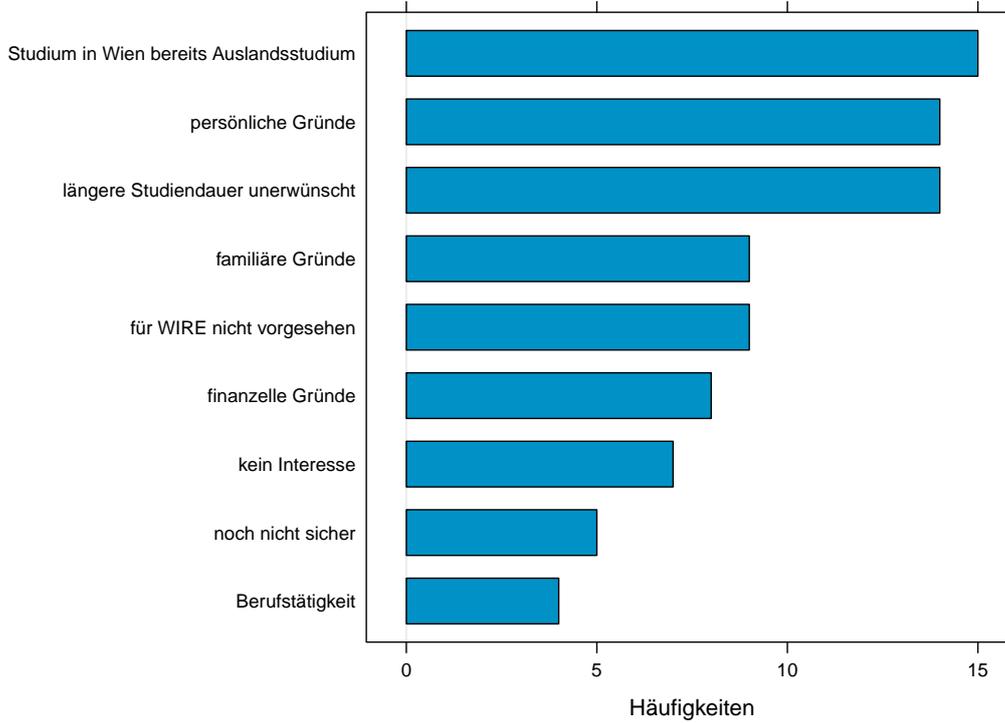


Abbildung 33: Gründe keinen Auslandsaufenthalt zu planen

Im Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Studierenden wird deutlich, dass Männer tendenziell einen höheren Abschluss anstreben als Frauen (siehe Abbildung 35).

Abbildung 36 zeigt, ob die Studierenden nach Abschluss ihres Bachelorstudiums ein Masterstudium im Inland oder Ausland planen.

Innerhalb Österreichs planen die Studierenden am häufigsten, die WU-Masterstudien Wirtschaftsrecht, International Management/CEMS oder Management zu wählen (siehe Abbildung 37).

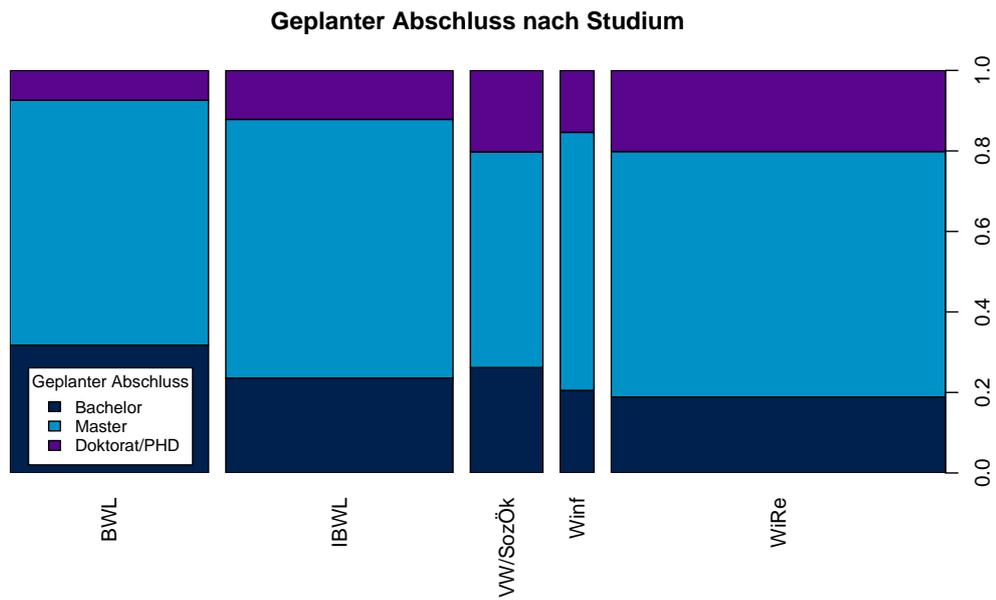


Abbildung 34: Höchster angestrebter Studienabschluss nach Studienzweig

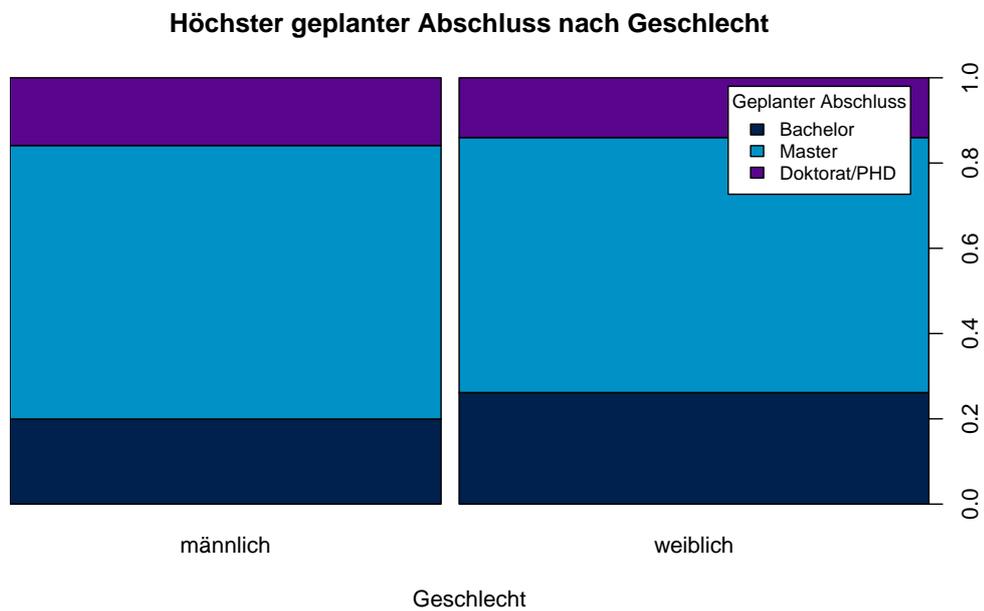


Abbildung 35: Höchster geplanter Abschluss nach Geschlecht

Zusätzlich wurden die Studierenden auch hinsichtlich ihrer Pläne nach dem Studienabschluss befragt: „Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach erfolgreichem Studienabschluss ausüben möchten?“. Mögliche Antworten waren dabei:

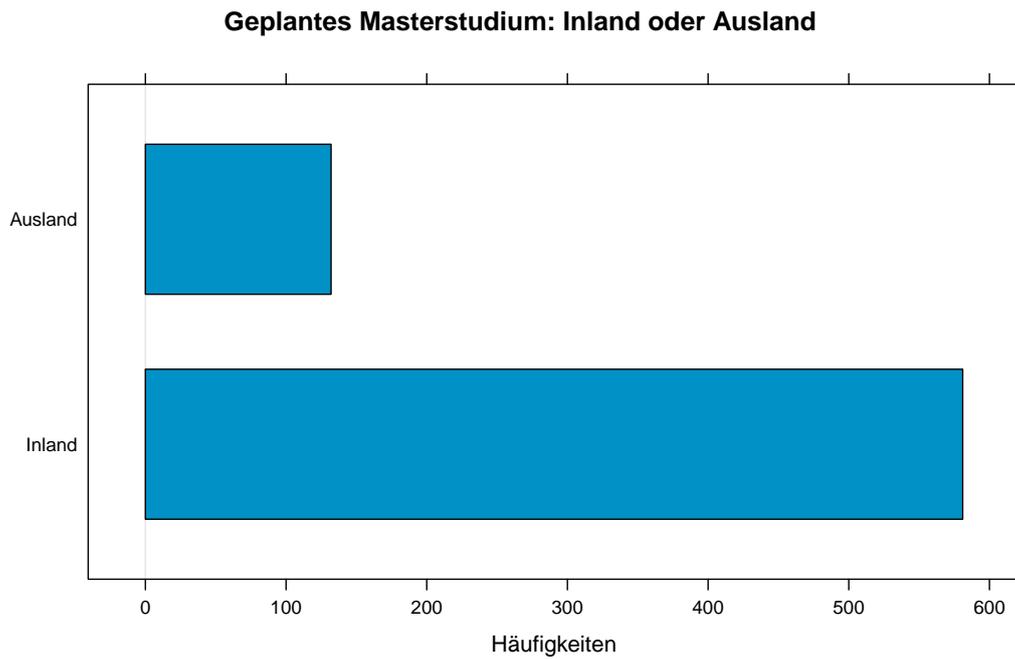


Abbildung 36: Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

- Nein, weiß ich noch nicht
- Ja, weiß ich mit einiger Sicherheit
- Ja, weiß ich mit großer Sicherheit

Die Verteilung der Antworten verdeutlicht Abbildung 38: Zu Studienbeginn wissen deutlich mehr als die Hälfte der Studierenden bereits mit einiger Sicherheit, welchen Beruf sie nach dem Studienabschluss wählen möchten.

### Geplantes Masterstudium in Österreich

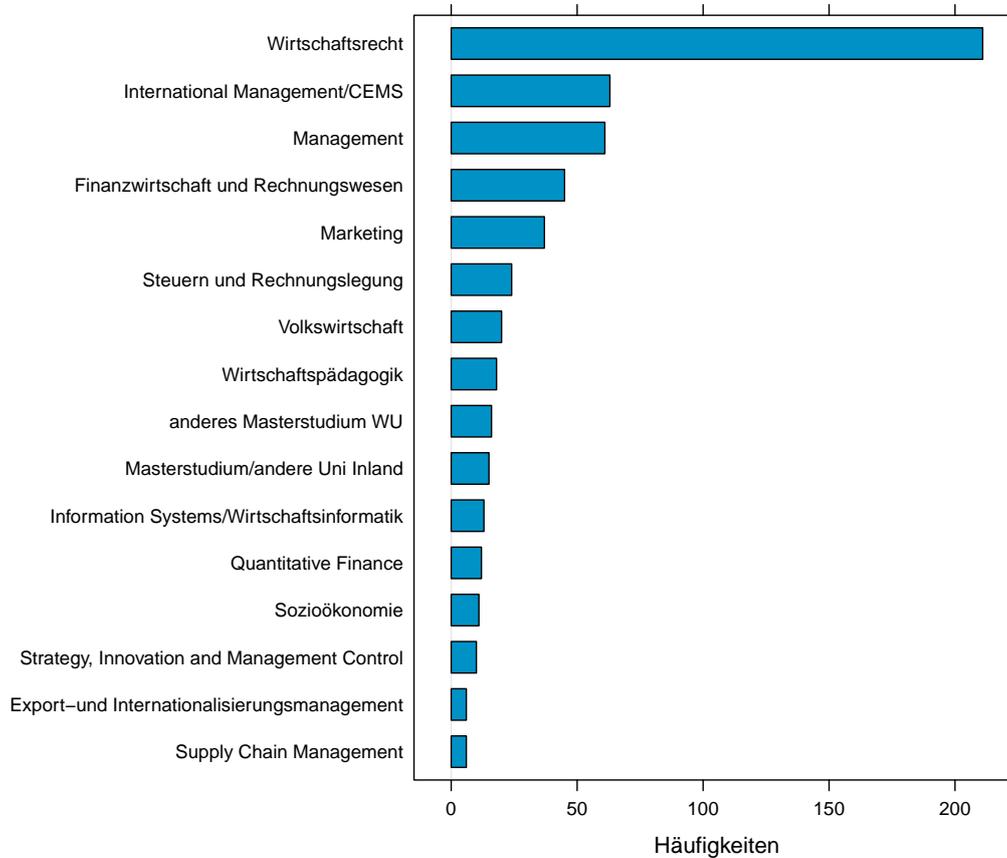


Abbildung 37: Geplantes Masterstudium in Österreich

Jene Studierenden, die angegeben haben, im Hinblick auf den Berufswunsch nach dem Studium eine grobe Idee zu haben oder sich sogar sicher zu sein, wurden gebeten, in einem offenen Feld den Berufswunsch einzutragen. Die Rückmeldungen der Studierenden werden in Abbildung 39 unverändert (ohne Synonyme, Stemming oder ähnliches) wiedergegeben.

### Berufswunsch nach Studienabschluss (Zeitpunkt: Studienbeginn)

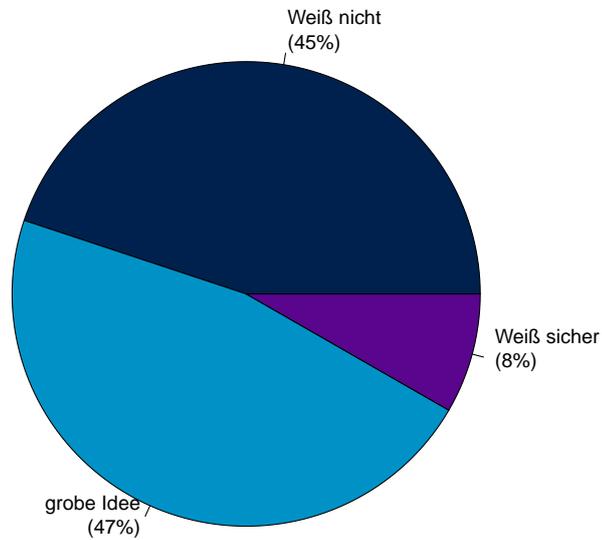


Abbildung 38: Berufswunsch nach Studienabschluss, n=1043

## 9 Finanzielle Situation

Zur Gewährleistung der Studienfinanzierung existieren in Österreich unterschiedliche Möglichkeiten: Einerseits kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/r Partner/s/in ermöglicht werden. Andererseits können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie Familienbeihilfe, Studienbeihilfe oder andere staatliche Leistungen wie Waisenpension zurückgreifen. Das folgende Kapitel geht der Frage nach, durch welche dieser Möglichkeiten die WU-Studienbeginner/innen ihr Studium finanzieren.

### 9.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Studienbeginner/innen zu erfassen, wurden diese gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhalten. Wie in Abbildung 40 zu sehen ist, ist die Basis der Studienfinanzierung die finanzielle Unterstützung durch die Familie: 50.74% erhalten familiäre Unterstützung. An zweiter Stelle steht die Familienbeihilfe, durch diese werden 32.96% der Studienbeginner/innen finanziell unterstützt.



Abbildung 39: Wordle Berufswünsche

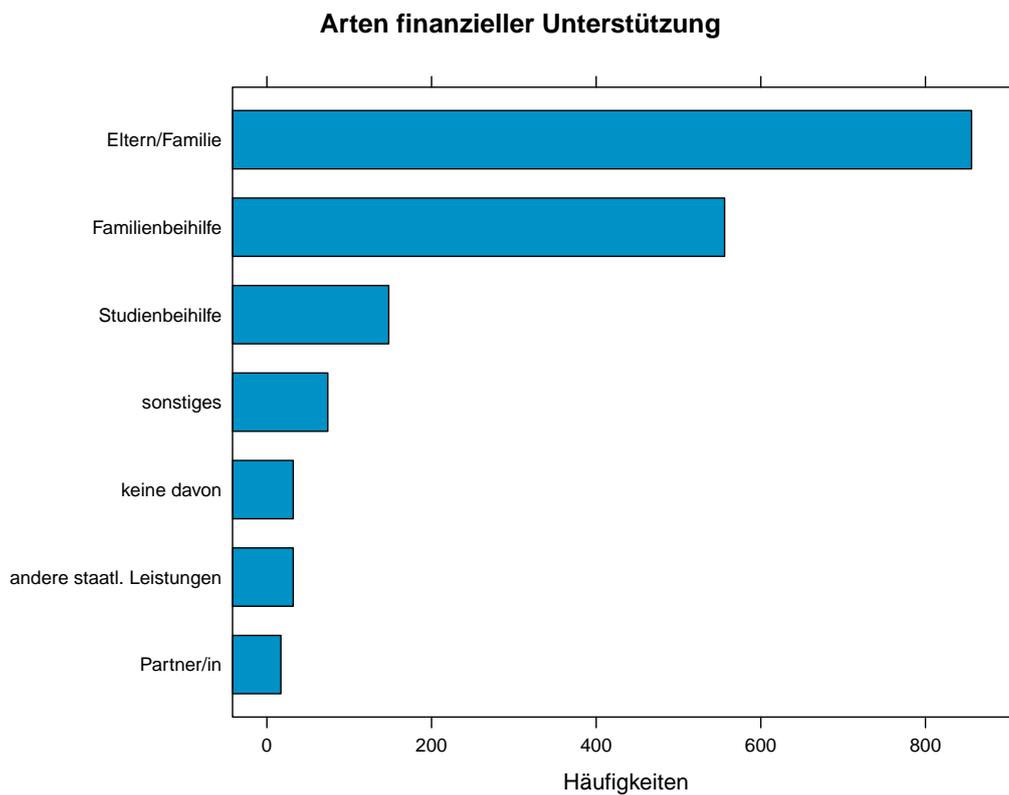


Abbildung 40: Arten finanzieller Unterstützung

## 9.2 Erwerbstätigkeit

Etwa ein Drittel der Studierenden ist zu Studienbeginn erwerbstätig (siehe Abbildung 41). Die erwerbstätigen Studierenden arbeiten im Median 10 Stunden in einer Woche, wobei die genaue Verteilung Ab-

bildung 42 zu entnehmen ist.

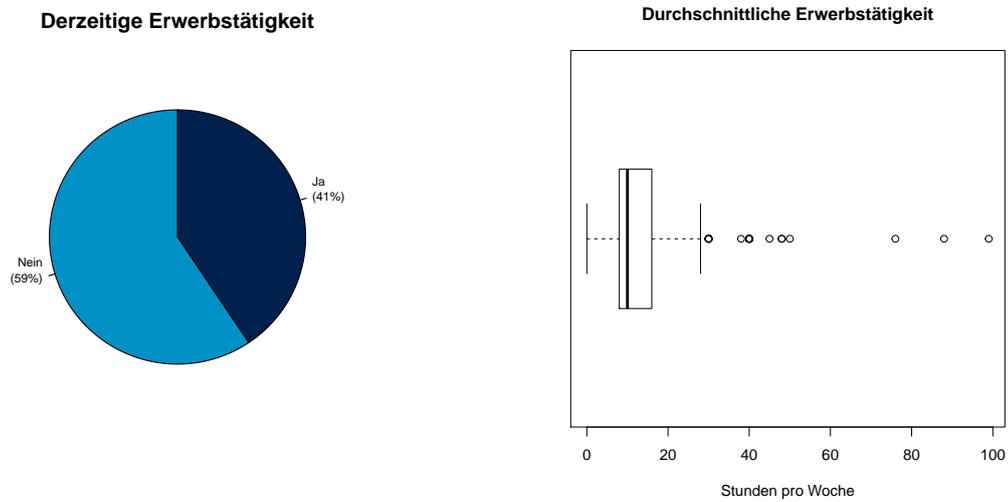


Abbildung 41: Derzeitige Erwerbstätigkeit, n=1039    Abbildung 42: Durchschnittliche Erwerbstätigkeit

Jene Studierende, die zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig waren, wurden auch gefragt, wie gut das Studium zeitlich mit der beruflichen Tätigkeit vereinbar ist. Abbildung 43 zeigt, dass für die Studienbeginner/innen die Vereinbarkeit von Studium und Beruf zu diesem Zeitpunkt gegeben ist.

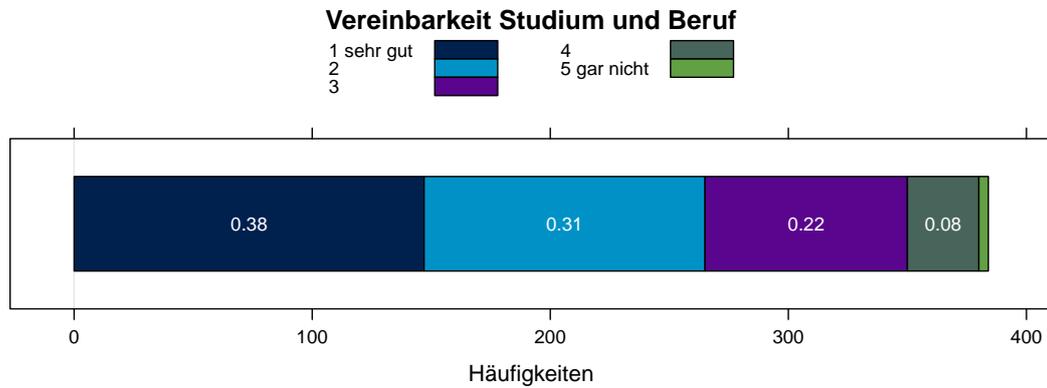


Abbildung 43: Vereinbarkeit Studium und Beruf

Wie gut sich die Erwerbstätigkeit mit dem Studium vereinbaren lässt, hängt insbesondere vom zeitlichen Ausmaß der Erwerbstätigkeit ab (siehe Abbildung 44).<sup>5</sup>

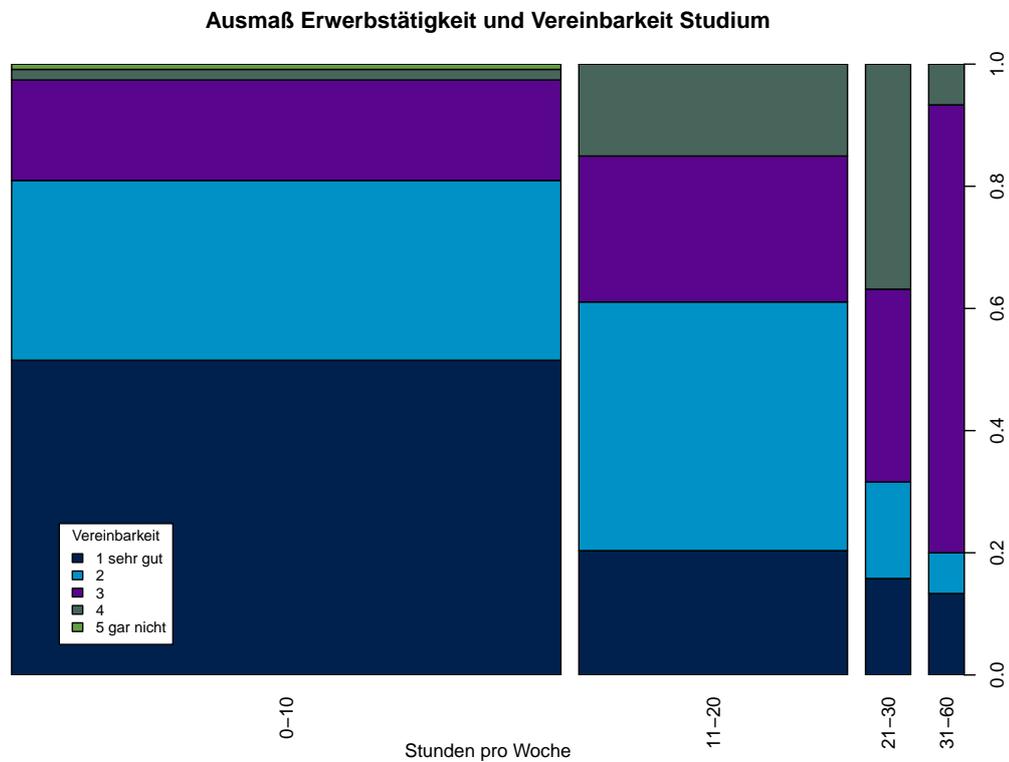


Abbildung 44: Ausmaß Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit Studium

<sup>5</sup>Studierende, die weniger als zehn Stunden pro Woche arbeiten, haben wenig Probleme, Studium und Beruf zu vereinbaren - das deckt sich auch mit den Ergebnissen der Studierendensozialerhebung des IHS (siehe dazu <http://www.sozialerhebung.at>).

## 10 Soziodemographische Daten

### 10.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 21 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 45.

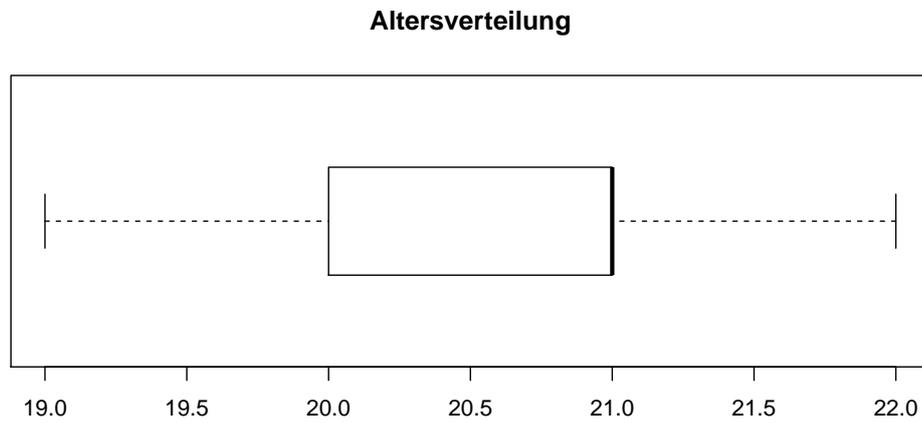


Abbildung 45: Altersverteilung

## 10.2 Herkunft

Abbildung 46 zeigt, wie viele der Befragten österreichische und andere Staatsbürschaften haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher/innen zeigt Abbildung 47.

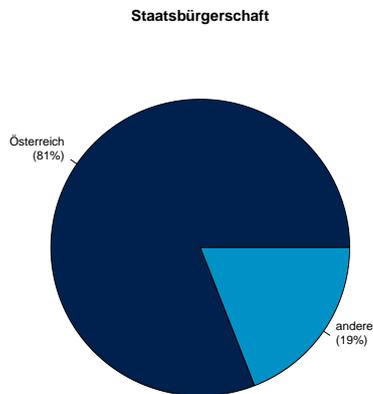


Abbildung 46: Staatsbürgerschaft



Abbildung 47: Wordle andere Staatsbürgerschaften, n=197

Schließlich interessierte zusätzlich auch, ob die Studierenden für die Aufnahme des Masterstudiums zugezogen sind. Es zeigt sich, dass 21.18% nach Wien gezogen sind, um an der WU zu studieren. Davon sind 72% aus Österreich und 28% aus dem Ausland zugezogen.

Die Verteilung der zugezogenen Österreicher/innen auf die Herkunftsbundesländer zeigt Abbildung 48.

#### Herkunfts-Bundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

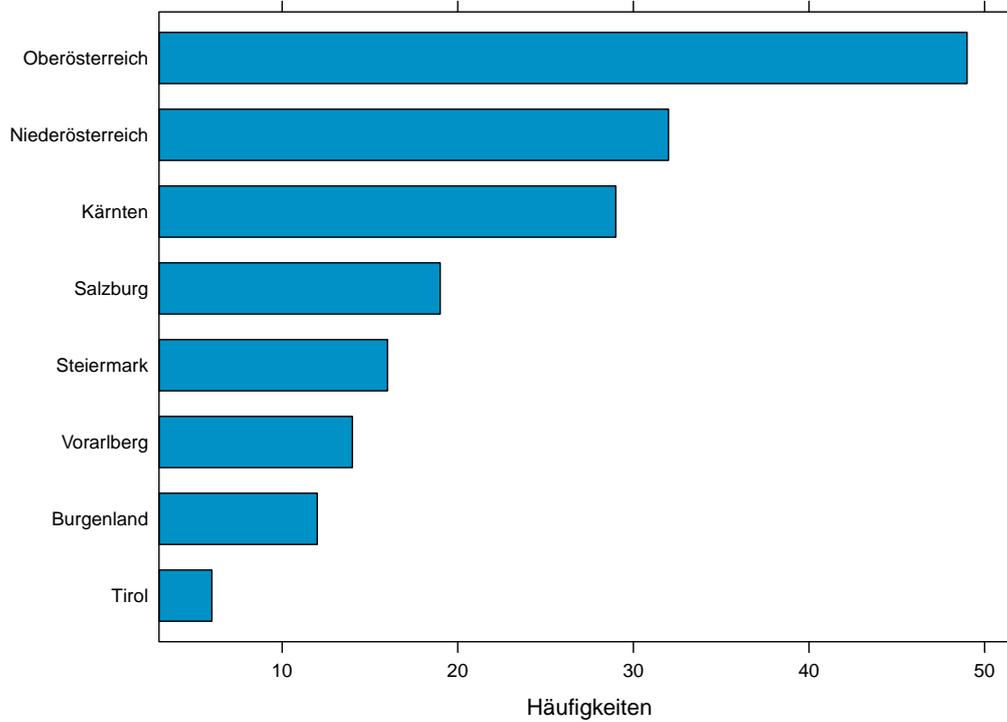


Abbildung 48: Herkunftsbundesländer der zugezogenen Österreicher/innen

Abbildung 49 zeigt, aus welchen Ländern die zugezogenen Studierenden kommen.



Abbildung 49: Wordle Herkunftsländer zugezogene Studierende, n=44

Die Studienbeginner/innen wurden auch gefragt, welche Sprachen sie als ihre Muttersprachen bezeichnen würden. Abbildung 50 zeigt, wie viele der Studierenden deutsche oder andere Muttersprache haben.<sup>6</sup> Welche anderen Muttersprachen die Studierenden sprechen wird in Abbildung 51 dargestellt.

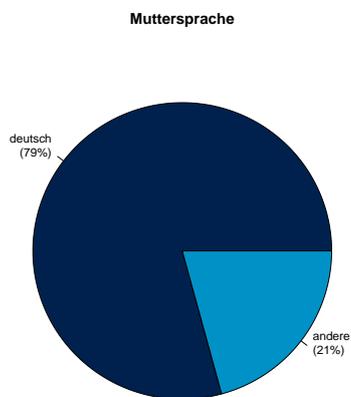


Abbildung 50: Muttersprache



Abbildung 51: Wordle Muttersprachen, n=239

<sup>6</sup>Studierende, die zweisprachig aufgewachsen sind, werden in dieser Abbildung doppelt berücksichtigt.

### 10.3 Soziale Herkunft

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche Position der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 52 und Abbildung 53 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 54 und 55 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

Auch die höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 52 und Abbildung 53 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Darüber hinaus wurde auch die berufliche Position der Eltern erfragt, die Verteilungen werden in Abbildung 54 und 55 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

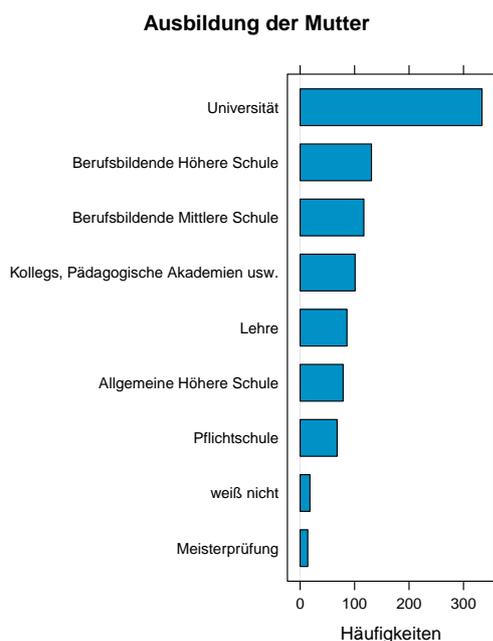


Abbildung 52: Ausbildung der Mutter

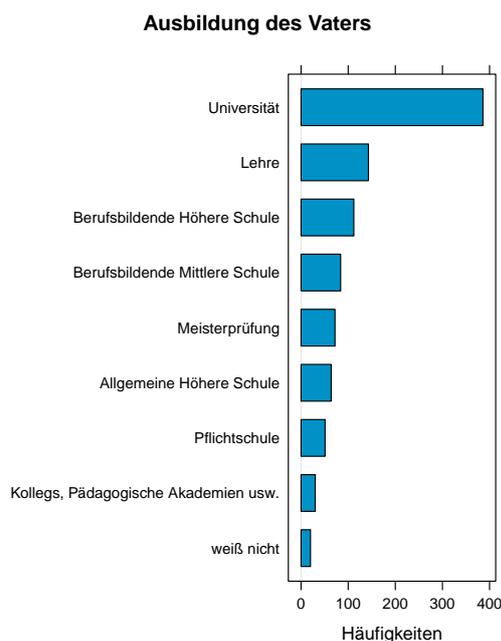


Abbildung 53: Ausbildung des Vaters

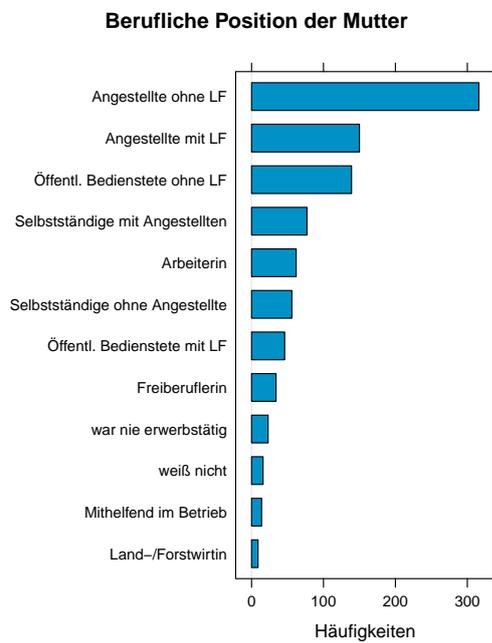


Abbildung 54: Berufliche Position der Mutter

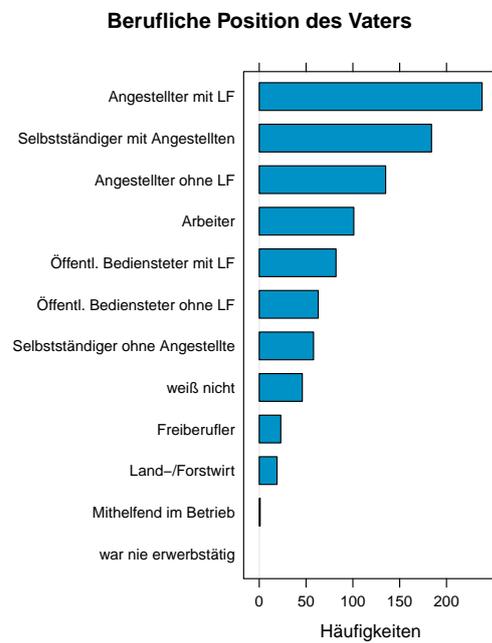


Abbildung 55: Berufliche Position des Vaters